

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1936**

198 (25.8.1936) Zweites Blatt

# Die Greuel in der spanischen Hauptstadt

## Über 6000 Morde in Madrid

Mosk., 24. Aug. Die demokratische „Politiken“ veröffentlicht am Montag einen Bericht ihres nach Spanien entsandten Sonderberichterstatters über die Lage in Madrid.

Der Berichterstatter ist nach einem Besuch in Barcelona, Alicante und Madrid am Sonntag nach Marseille zurückgekehrt, von wo er seinen Bericht durchgegeben hat, so daß dieser nicht der spanischen Zensur unterworfen war. Einleitend stellt der Korrespondent aufgrund eines Besuches an den verschiedenen Frontabschnitten bei Madrid fest, daß der Würgegriff der nationalistischen Generale um die Hauptstadt von Tag zu Tag fester werde. Die eigentliche Gefahr für die Regierung komme im Augenblick aber nicht von außen, sondern angeht des wachsenden Terrors des roten Mobs von innen.

Nach seiner Rückkehr von der Front sei, so heißt es in dem Bericht, das ganze dicht bevölkerte Stadtviertel Barrio Moncloa in wildem Aufruhr gewesen. Eine rasende Menschenmenge habe verjagt, das Carcel Modelo, das sogen. Modellgefängnis, in Brand zu setzen, wo über 400 politische Gefangene eingesperrt gewesen seien. Als der Korrespondent zusammen mit einem französischen Kollegen und begleitet von zwei ihm vom Kriegsministerium beigegebenen Milizsoldaten zum Gefängnis gekommen sei, seien alle Straßen in der Nähe des Gefängnisses von bewaffneten Männern und Frauen besetzt gewesen, die in größter Erregung alle Vorbeigehenden mit ihren Gewehren und Revolvern bedroht hätten. Sie hätten fast ausschließlich den beiden extremen Gruppen, der anarchistisch-syndikalistischen nationalen Arbeitervereinigung C. N. T. und den Sturmtruppen der Vereinigung Iberischer Anarchisten F. A. I. angehört, die beide in scharfer Opposition zu der Sozialdemokratie stünden. Aus dem Gefängnis habe man, so heißt es in dem Bericht, das Schreien der Gefangenen gehört, während draußen die Anarchisten unter Toben ihre Waffen geschwungen hätten. Vor dem Tor des Gefängnisses habe totenbleich und mit verzerrten Gesichtszügen der Direktor des Gefängnisses gestanden, der erklärte, daß der Brand, der durch Zufall gekommen sei, bereits gelöscht sei, dann den Korrespondenten aber aufforderte, sich zu entfernen. Im selben Augenblick habe man aus dem Gefängnis etwa 20 Schüsse und beim Wegfahren noch eine Salve gehört. Im Anschluß hieran stellt der Korrespondent fest, daß die F. A. I., die glaubte, die Hinrichtungen gingen nicht schnell genug vor sich, das Gefängnis in Brand gesteckt habe. Auf den Anruf des Gefängnisdirektors beim Ministerium sei ihm erklärt worden, daß man versuchen wolle, mit der F. A. I. zu verhandeln. Eine Viertelstunde später sei von dem Ministerium der Befehl gekommen, 50 der Gefangenen zu erschießen. Das sei die Mindestforderung der F. A. I. gewesen. Am Abend habe die Regierung eine Erklärung veröffentlicht, wonach es sich um eine Verschwörung faschistischer Gefangener gehandelt habe, die versucht hätten, das Gefängnis in Brand zu stecken, die Schuldigen seien jedoch bestraft worden. Dabei hätten sie, so heißt es in der Erklärung weiter, die Gelegenheit benutzt, „gottschämmerlich zu heulen“. Am Tage vorher hätten die Angehörigen der F. A. I. den alten General Lopez Ochoa, der wegen der Ereignisse von 1934 verhaftet worden war, sich aber im Militärhospital in dem vier Kilometer von Madrid entfernten Ort Carabanchel befand, aus dem Bett geholt und verlangt, daß er ihnen im Pajama folgen solle. Nachdem sie ihn erschossen hätten, hätten sie ihm den Kopf abgeschnitten und diesen auf einer Stange im großen Freudenzug vor die Wohnung des Generals in Madrid und dann den Paseo del Prado entlang getragen. Die Polizei habe nicht eingreifen können, da es keine Polizei gebe, die Miliz vielmehr selbst Polizei sei.

Einige Zeit vorher hätten sich 110 Mönche, darunter zwei weltbekannte katholische Gelehrte, aus Escorial nach Madrid begeben, da sie glaubten, dort in größerer Sicherheit zu sein. Keiner von ihnen hätte jedoch jemals Madrid erreicht.

Berichtet wird ferner, daß ein Eisenbahnzug mit 200 Gefangenen aus der Provinz Jaen acht Kilometer vor Madrid zur Entgleisung gebracht worden und in einen Abgrund gestürzt sei. Am den nächsten Hinrichtungen Einzelhaft zu gebieten habe, so heißt es in dem Bericht weiter, die Regierung angeordnet, daß alle Häuser um 23 Uhr geschlossen werden müßten und nachher niemand ohne Schlüssel in die Häuser hineinkommen dürfe. Nun komme die F. A. I. einfach 5 Min. vor 23 Uhr oder verschaffe sich in der Nacht mit Dietrichen Zugang. Man rechne in Madrid mit über 6000 Morden, von amtlicher Seite sei dem Korrespondenten die genaue Zahl mit 6090 angegeben worden.

Zum Schluß stellt der Korrespondent fest, daß die F. A. I. das große Problem in Spanien sei. Sie habe die Macht in Barcelona, wo sie am stärksten sei, und in Valencia, wo die

Morde in wachsendem Tempo vor sich gingen. In Madrid hätten die Sozialisten die überwiegende Mehrheit. Die Partei sei sich jedoch klar darüber, daß es keinen Frieden gebe, ehe sie mit der F. A. I. fertig sei. In Barcelona gehörten die Zusammenstöße zwischen der F. A. I. und den Sozialisten bereits zur Tagesordnung und in Madrid hätten ihm drei sozialistische Abgeordnete erklärt, sie wagten nicht, ihre Kinder und Enkel auf die Straße gehen zu lassen.

### Die grauenvolle Ermordung des Generals Lopez Ochoa.

Mosk., 24. August. „Diario de Lisboa“ bringt Einzelheiten über die Ermordung des Generals Lopez Ochoa, des ehemaligen Befehlshabers in Asturien, der im Jahre 1934 die Revolution niederschlug. Der General wurde im Krankenhaus von Carabanchel südlich von Madrid auf grauenvolle Art umgebracht. Angehörige der roten Miliz drangen in sein Zimmer ein und erschossen auf den wehrlosen Mann Schnellfeuer. 40 Schüsse trafen ihn. Daraufhin schnitten sie dem General den Kopf ab. Sie erklärten, sie würden den Kopf einbalsamieren und als Erinnerungszeichen nach Asturien schicken. Wehrliche Greuelthaten begingen die roten Milizen an allen Offizieren der Kaserne La Montana.

### Fliegerbomben auf Madrid

Lissabon, 24. Aug. Nach einer Meldung aus Sevilla wurde Madrid am Samstag von einer Fliegerstaffel aus Tablada bombardiert. Über den Stadtteilen, in denen sich die Kaserne sowie Untertünfte der Milizen befinden, seien zahlreiche Bomben abgeworfen worden. Radio-Sevilla erklärt dazu, die Bombenwürfe auf Madrid seien als Vergeltung für die Beschleugung und Bombardierung offener Städte durch die Regierungskräfte aufzufassen.

Paris, 24. Aug. „Savas“ meldet aus Valladolid, 21 Großflugzeuge der Militärgruppe hätten am Sonntag nachmittag Madrid überflogen und die beiden Flugplätze Getafe und Cuatro Vientos bombardiert. Regierungsflugzeuge hätten sich nicht sehen lassen.

### Der Kardinal von Taragona ermordet

Paris, 24. Aug. Wie Savas aus Burgos berichtet, soll der Kardinal von Taragona, Erzbischof Vidal y Barraquer, von Milizsoldaten in Barcelona ermordet worden sein.

## Zu den Moskauer Urteilen

Am Sonntag erhielten die Angeklagten das „letzte Wort“. Das etelhafteste Schauspiel zynischer Selbstbezüglichungen, das bereits am Samstag abend begonnen hatte, wiederholte sich immer wieder bei Bakajew, Finkel, Sinowjew, Kamenev und allen übrigen. Besonders abstoßend war der Eindruck, wenn einzelne Angeklagte, erfüllt von Haß und Angst, andere in den Schmutz zerrten, sich selbst als „faschistische Hunde“ bezeichneten und dann fast in demselben Atemzuge unter Tränenströmen ihre Liebe und Verehrung für Stalin beteuerten. Auch die vom Publikum mit Spannung erwarteten Reden Kamenevs und Sinowjews unterschieden sich nicht wesentlich von den übrigen. Kamenev, der ruhiger und gefaschter sprach als die anderen, bezeichnete seinerseits auch den Strafantrag des Staatsanwalts als „gerecht und billig“, jedoch nicht ohne unter Tränen, die Großzügigkeit Stalins, dem er nach dem Leben getrachtet habe, zu rühmen. Die Art und Weise, wie Sinowjew und Kamenev zweifellos in der Absicht, damit die Abwendung des Todesurteils zu erreichen,

mit theatralischem Fanatismus Trozki und den „internationalen Faschismus“ und Nationalsozialismus beschimpften, zeigte die politischen Grundtendenzen des Prozesses erneut in grellem Licht. Trozki's Weg, so sagte Kamenev, führe über die Berge von Leichen der Führer der bolschewistischen Partei und des Sowjetstaates, aber es werde ihm nicht gelingen, ihn zu bescheiden, denn durch den gegenwärtigen Prozeß sei Trozki nicht nur von den Werkstätten der Sowjetunion, sondern auch vor der revolutionären Bewegung der ganzen Welt als „faschistischer Agent“ entlarvt. Sinowjew blieb nicht zurück hinter Kamenev mit seinen Anklagen gegen Trozki, den er, oft zum Publikum gewandt, mit dem höchsten Aufwand seiner dünnen Fühlstimme den „Propagandahelber der faschistischen Kampforganisation gegen die Sowjetunion, gefährlicher als der Zaren general Denikin und der Emigrantenführer Miljutow“, nannte. Natürlich gleichfalls in der Hoffnung, sich damit das Leben zu retten.

## Die rote Weltarmee und ihre Offensive

### Vernichtung der Kulturwelt als Ziel

Mosk., Zu unzähligen Malen ist gegenüber der Weltöffentlichkeit von deutscher Seite schon darauf hingewiesen worden, daß die Sowjetdiplomatie wie auch die Komintern ein und dieselbe politische Institution des Bolschewismus ist, die nur je nach Bedarf in dieser oder jener Tarnung vor dem Forum der internationalen Politik auftritt. Es ist daher in der augenblicklichen Lage ein Gebot der Stunde, auf die weltrevolutionäre Doktrin aufmerksam zu machen, die seit Jahren zielklar und einheitlich von den Moskauer Gewalthabern gepredigt, verteidigt und praktisch angewandt wird.

Die Vorgänge in Spanien und in den Gewässern der Iberischen Halbinsel sind ein deutliches Beispiel weltrevolutionärer Bedeutung, das von den Staatsmännern der europäischen und außereuropäischen Länder nicht übersehen werden sollte, wenn sie pflicht- und verantwortungsbewußt an der Erhaltung einer europäischen Kulturwelt noch irgendwie interessiert sind. Es geht in Spanien nicht um den Austrag sozialer oder wirtschaftlicher Geanklichkeiten, um das Problem Republik oder Monarchie, um den Machtkampf parlamentarischer Gruppen, sondern einzig und allein um den Versuch Moskaus, auf der Iberischen Halbinsel den ersten europäischen Sowjetstaat aufzurichten. Die revolutionären Ereignisse reihen sich in ihrer Struktur und praktischen Ausanwendung „würdig“ an die Seite jener arauenhaften Oktoberrevolte Rußlands und ste-

hen in keiner Beziehung jenem furchterlichen Blutbad nach. Die Welt bekommt einen Vorgeschmack von den Segnungen des Bolschewismus.

Wenn den Agenten Moskaus ihr spanisches Vorhaben glückt, dann dürfte es nur noch eine Frage der Zeit sein, bis auch Frankreich den Schritt vom Volksfrontsystem zur Sowjetmacht naturnotwendig tut. Ein führender Italiener erklärte uns gelegentlich einer Unterhaltung während der Berliner Olympiade, daß man sich völlig darüber im klaren sein müsse, daß bei einem Glücken der bolschewistischen Generalprobe südlich der Pyrenäen die Front vom Mittelmeer bis zum Kanal im Zeichen des Sowjetsterns geschlossen würde. Was das bedeutet, dürfte den Diplomaten dann allmählich zum Bewußtsein kommen.

Bereits im Jahre 1925 schrieb S. J. Guszew, der seit dem Jahre 1918 eine Reihe höchster militärischer und politischer Ämter in der Sowjetunion bekleidet hat, sein Buch „Der Bürgerkrieg und die Rote Armee“, in dem er als „Grundaufgabe“ der kommunistischen Partei die „Unterstützung der proletarischen Diktatur mit allen verfügbaren Kräften und die Beschleunigung der Revolution im Westen“ bezeichnet. „Alle anderen Aufgaben unserer Partei sind dieser Grundaufgabe untergeordnet. Dementprechend ändern sich auch die Aufgaben der Armee“. Das ist keine Phrase, auch kein theoretisches Programm, sondern das A und O der bolschewistischen Weltpolitik, wenn man berücksichtigt, daß bereits in dem genannten Jahre derselbe Politiker bezüglich der Beschleunigung der Revolution im Westen Europas drei Möglichkeiten ins Auge faßt: 1. Unterstützung einer eventuell beginnenden Revolution durch die Sowjetarmee, 2. Kriegsbefehl für den Fall irgendeiner gewalttätigen Auseinandersetzung irgendeiner eventuellen westeuropäischen



Militärische Erziehung der Sowjets in den entlegensten Winkeln des Landes.

Nicht nur die reguläre Sowjetarmee wird von Moskau mit den neuesten und modernsten Waffen geschult, auch die Zivilbevöl-



Rußlands Riesenaüstung für die Bolschewisierung der Welt. Besonders großes Gewicht legt die Rote Armee auf die Motorisierung und schwere Tanks größten Ausmaßes.

terung wird in allen Teilen des Landes gründlich in militärischen Dingen ausgebildet. Unser Bild zeigt, wie aktive Soldaten der Roten Armee männlichen und weiblichen Mitgliedern eines Buchdrucker-Klubs Unterricht in der Handhabung von Gewehr und Gasmaske erteilen. (Scherl Bilderdienst — M.)

Sowjetmacht und 3. Offenkrieg der Sowjetunion zur Beschleunigung einer eventuellen westeuropäischen Revolution. Das waren bereits die Thejen des Jahres 1925. Ihre praktische Anwendung erleben wir heute, elf Jahre später, obwohl sich Herr Litwinow als Außenkommissar bewegen gefühlt hat, mit dem Brustton der Überzeugung in Genf die Friedensschalmeien zu blasen und die gänzliche Abrüstung zu fordern.

Heuchelei und Irreführung auf der ganzen Linie. Routinierte Staatsmänner fielen auf diesen plumpen Schwindel herein und führten mit konventionell formvollendeten Redensarten den Bolschewismus als künftiges Mitglied in die Liga der Nationen ein. Bündnisse und Beistandspakte wurden geschlossen und gegenseitige Staatsbejuche erhöhten den Wert der diplomatischen Salonfähigkeit der immer mehr sich demokratisch gebärdenden Sowjetpolitiker. Stalin gab dem russischen Volke ja schließlich sogar eine Verfassung, die sich in ihrer ganzen Dialektik immer mehr dem europäischen Kulturniveau anzupassen schien. Es war wieder ein leerer Bluff, auf den die in den alten Geleisen fahrende Diplomatie hereinfiel. Heute brennen Paläste, Kirchen und Klöster, ein ekelregender Massenmord feiert seine Triumphe, Moskauer Geld und Moskauer Waffen verkehren ein Land in Aufruhr und Auflösung. Ein Zerstörungskamp und ein chaotisches Juridolo erschüttern ein ganzes Land und drohen sein Volk zu vernichten. Die Nichtteilnahme wird nach Moskauer Art jerviert und die elementaren Grund-

jäge jedes Völkerrechts auf den Kopf gestellt. Moskau treibt mit den selbstverständlichen internationalen Lebensgewohnheiten und Rechtsgrundlagen in beispielloser Weise Schindluder.

Diese Feststellung entpricht formvollendet einer anderen bolschewistischen These aus dem Jahre 1921. Damals schrieb der heutige Marschall der Roten Armee, der frühere zaristische Offizier Tuchatschewskij, unter dem Titel „Die Rote Armee und die Welt“: „Eines steht fest, wenn irgendwo eine sozialistische Revolution zur Herrschaft gelangt ist, dann hat sie das selbstverständliche Recht, sich auszubreiten, dann wird sie mit elementarer Gewalt danach streben, durch unmittelbare Einwirkung auf alle Nachbarländer die ganze Welt zu umspannen. Ihr wichtigstes Werkzeug würde natürlich ihre militärische Macht sein. Wir sehen also, daß die sozialistische Revolution von ihrer Armee die Fähigkeit zu aktiven Angriffsoperationen in den eigenen Grenzgebieten und, wenn der Gang der Ereignisse dazu zwingt, auch außerhalb derselben verlangen muß.“ Damit ist vor nunmehr 15 Jahren bereits eindeutig festgelegt worden, daß die militärische Macht der Sowjetunion nicht den immer gepredigten Defensivwert, sondern einen ausgesprochenen Offensivcharakter hat.

Der Unterschied gegenüber damals ist nur der, daß die seinerzeit erwogene rote Miliz einer roten Armee gewichen ist, die sich heute mit nahezu drei Millionen Mann stehenden Heeres und etwa 13 Millionen Mann ausgebildeter Re-

serven für ihren imperialistischen Feldzug gegen den Westen vorbereitet. Die Kampfparole lautet zwar gegen den Imperialismus und Faschismus, in Wirklichkeit aber ist die Verteidigungsstellung, die im übrigen nur in der Utopie bestanden hat, in eine starke Angriffsposition umgewandelt worden.

Trotski sprach im Jahre 1929 davon, daß durch die Errichtung des Sowjetstaates „die erste Etappe zur Weltrevolution und eine mächtige Basis für deren weitere Entfaltung“ erreicht sei, er bezeichnete die kommunistische Internationale als die „Partei der Weltrevolution“ und hat ohne Scham und Hemmung damit die Ambitionen des Bolschewismus gekennzeichnet. Hier ist eben nie ein Fehl daraus gemacht worden, daß der Bolschewismus eine offensive Institution ist und unerbittlich daran arbeitet, die Welt in den Strudel eines kommunistischen Chaos' hineinzureißen.

Der Abgott des Weltkommunismus, Lenin selbst, hat in seinen Werken den eindeutigen Satz geprägt: „Nach Enteignung der Kapitalisten und Organisation der kommunistischen Produktion im eigenen Lande wird sich das siegreiche Proletariat dieses Landes gegen die übrige kapitalistische Welt erheben, indem es im Notfall sogar mit Kriegsgewalt gegen die explodierenden Klassen und ihre Staaten vorgehen würde.“ Stalin ist würdig in die Fußtapfen seines Vorgängers getreten. Er realisiert in der Praxis das, was Lenin theoretisch propagiert hat. Dr. W. B a s t i a n.

# Schmückt die Häuser!

Das Preisgericht für den Balkon- und Fenster-Blumenschmuck hat entschieden

Durlach, 24. Aug. Wie in den vergangenen, so ist auch in diesem Jahre der rührige Obst- und Gartenbauverein an die große Aufgabe herangetreten, den Wettbewerb des Blumenschmuckes der Vorgärten und Balkone in sämtlichen Stadtteilen von Durlach einer Bewertung zu unterziehen und die Preisträger mit Blumen-Preisen, die von den hiesigen Gärtnereien wieder freundlich zur Verfügung gestellt wurden, zu bedenken. Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß hier der wertende Verein schon seit Jahren an der Arbeit

ist, durch Förderung des Blumenschmuckes der Vorgärten und Balkone dem Stadtbild einen freundlichen Rahmen zu geben. Gerade in diesen Tagen, wo wir viele Gärten in unserer Stadt erwarten, ist nun das Urteil gefallen, das Zeugnis davon ablegt, daß viele Hausbesitzer und Mieter dem Wunsche der Ausschmückung durch Blumen entsprochen haben, daß aber noch mehr aufzusehen, die Gelegenheit hätten, auch hier zur Verschönerung des Stadtbildes zu ihrem Teil beizutragen. Blumen erfreuen aber nicht nur den Fremden und wie freundlich es in

einem Heim aussieht, wo die Blumen „mit zur Familie“ gehören, wissen wir selbst. Deshalb sei allen, die in der folgenden Preiswertung nicht aufgeführt sind, nahe gelegt, die Bestrebungen des Obst- und Gartenbauvereins, dem Stadtbild mit Blumenschmuck ein noch freundlicheres Gepräge zu geben, gleichfalls nach Kräften zu fördern und so zu ihrem Teil mit dazu beizutragen, den Anregungen, die vonseiten der Stadt Durlach bester Förderung erhalten, zu folgen. Deshalb: Schmückt die Häuser mit Blumen! — Als Preisträger gingen hervor:

Strasse Nr.	Stock und Preis	Strasse Nr.	Stock und Preis	Strasse Nr.	Stock und Preis	Strasse Nr.	Stock und Preis
Adolf Hitlerstr. 10	2 St., G.	Ettingerstraße 48	B., G.	Lammstraße 26	2 St., G.	Scheffelstraße 4	B., 2.
" " 12	2 St., G.	" 49	B., G.	" 28	2 St., G.	" 3	B., 2.
" " 37	1 St., G.	" 63	B., 2.	Leopoldstraße 4	2 St., G.	Schloßstraße 4	1 St., 2.
" " 32	2 St., G.	" 56	B., G.	Leopoldstraße 6	2 St., G.	" 7	4 St., G.
" " 56	3 St., G.	" 58	B., G.	" 11	2 St., G.	" 8	2 St., 1, 3 St., 2.
" " 70	2 St., 2.	" 60	B., G.	" 12	2 St., G.	" 9	3 St., 1.
" " 76	3 St., 1, 4 St., G.	Rechtstraße 2	B., G.	Rindmstraße 24	2 St., G.	" 10	2 St., 1, 3 St., 1.
" " 75	3 St., 2, 4 St., G.	" 4	B., 2.	" 26	1 St., G., 2 St., G.	Schloßbergweg 4	B., 1, 2 St., 2.
" " 77	2 St., G., 3 St., G.	" 3	2 St., G.	" 23	1 St., G., 2 St., G.	" 6	B., G., 2 St., 2.
" " 85	2 St., G., 3 St., G.	" 6	B., 2.	Mittelstraße 3	2 St., G.	" 8	B., 2, 1 St., 2.
Adlerstraße 4	2 St., G., 3 St., G.	" 5	B., 2.	Moltkestraße 3	2 St., G.	" 7	B., 2, 1 St., 2.
" " 3	2 St., G.	" 8	B., 1.	" 16	2 St., G.	Schlageterstraße 3	B., G.
" " 5	2 St., G.	" 7	B., 2.	" 3	1 St., G., 2 St., G.	" 5	B., G.
" " 12	2 St., G.	Friedrichstraße 7	3 St., 2.	" 8	2 St., G., 3 St., G.	Schwabenstraße 6	2 St., G.
" " 6	2 St., G.	" 8	G., 3 St., G.	" 5	3 St., G.	" 8	2 St., G.
Hornstraße 2	2 St., G.	" 10	2 St., 2.	" 11	2 St., 1, 3 St., 2.	" 4	2 St., G.
Amalienstraße 3	2 St., 2.	" 11	2 St., 2.	" 22	2 St., G., 3 St., G.	" 2	3 St., G.
" " 13	2 St., 2.	Frisch Krüberstraße 3	B., G.	" 28	2 St., 2, 3 St., G.	Seboldstraße 2	2 St., 2, 3 St., G.
" " 17	2 St., G.	" 5	B., G., 2 St., G.	Mühlstraße 18	1 St., G.	Sohnstraße 1	2 St., G., 3 St., G.
" " 23	3 St., 2.	" 7	2 St., G., 3 St., G.	Balmienstraße 15	1 St., G.	" 3	3 St., G., 4 St., G.
" " 33	2 St., 1.	" 9	2 St., G.	" 4	2 St., G.	" 6	1 St., G., 2 St., G.
Auerstraße 7	4 St., 2.	Gartenstraße 47	2 St., G.	" 2	2 St., 2, 3 St., G.	" 10	3 St., G.
Bäderstraße 5	1 St., G., 2 St., G.	" 49	2 St., 2, 3 St., G.	Bünzstraße 61	3 St., G.	" 12	2 St., G., 3 St., G.
" " 6	2 St., 2.	" 11	1 St., 1, 2 St., 2.	" 73	2 St., G., 3 St., G.	" 16	2 St., G., 3 St., G.
Baslerstraße 25	1 St., G.	" 3	3 St., G.	" 76	1 St., G.	" 18	1 St., G.
" " 22	1 St., 2, 2 St., 1.	Werberstraße 3	B., 1, 1 St., 1.	" 78	1 St., G.	" 19	1 St., G.
" " 20	2 St., 2.	Goethestraße 21	B., 1, 1 u. 2 St., 1.	" 84	1 St., G.	" 21	1 St., G.
Bergwaldstraße 9	B., 2.	" 24	B., 2.	" 87	1 St., G.	" 21	1 St., G.
" " 11	2 St., G.	" 22	B., G., 2 St., G.	" 98	1 St., 2, 3 St., 1.	Steinlesweg 1	B., G.
" " 15	B., G.	" 19	B., G., 2 St., G.	" 101	1 St., 2, 2 St., 1.	Spitalstraße 27	1 St., 2.
" " 5	B., 2, 3 St., 2.	" 11	2 St., 2.	" 102	2 St., G.	Turmberstraße 3	1 St., G., 3 St., 2.
" " 3	B., G.	" 7	2 St., 2.	" 114	2 St., G.	" 12	B., 1.
" " 10	B., G.	" 5	B., G.	" 130	3 St., G.	" 11	B., G., 2 St., G.
" " 8	B., 1, 3 St., 1.	" 9	B., 2.	Rathewiesenstraße 8	3 St., G.	" 13	B., G., 2 St., G.
" " 2	B., 2.	Gröbnerstraße 1	B., 2.	" 5	2 St., G.	" 15	B., G., 3 St., G.
" " 2a	1 St., 1, 2 St., 1.	" 19	3 St., G.	" 12	1 St., G., 2 St., 1.	" 16	B., G.
" " 2b	B., 1 St., 1, 2 St., 1	" 21	3 St., G.	Reichenbachstraße 24	2 St., 2.	" 17	B., G.
Bismarckstraße 1	B., G.	" 20	2 St., 2.	" 9	1, 2, 2 u. 4 St. je G.	" 18	B., G.
" " 15	2 St., G., 3 St., G.	" 25	3 St., G.	" 15	B., 1, 1 St., 1.	" 19	B., G., 1 u. 2 St., G.
" " 12	2 St., 2.	" 27	B., G.	" 14	B., G.	" 23	2 St., G.
" " 13	2 St., 2.	" 31	1 St., G., 2 St., G., 3 St., 2	" 13	B., G.	" 24	B., 2.
" " 14	2 St., 1.	" 30	2 St., G., 3 St., G.	" 11	B., 2, 1 St., 2.	" 10	2 St., 2.
Bleichstraße 8	1 St., G.	" 35	1 St., G., 3 St., G.	" 9	B., G.	" 7	1 St., G.
" " 11	1 St., G.	" 37	1 St., G., 3 St., 2.	" 7	B., G.	" 28	2 St., 2.
" " 5	1 St., G., 1.	" 39	2 St., G., 3 St., 2.	" 10	B., 2.	" 29	B., G.
Blotterstraße 3	2 St., G., G.	" 36	2 St., G.	" 8	B., 2.	Uhlandstraße 7	B., 2.
" " 5	4 St., G., G.	" 41	2 St., 1.	" 4	B., 2.	" 10	B., 1.
Blumenstraße 11	2 St., G., 3 St., G.	" 44	1 St., G., 2 St., 2.	" 2	B., 2.	" 8	B., 2.
" " 12	2 St., G., 3 St., G.	" 71	3 St., G.	" 4	B., G.	" 6	B., G.
" " 18	2 St., 2, 3 St., G.	Horst Wesselsstraße 16	B., G.	" 2	B., G.	" 1	B., G.
Breitegasse 2	2 St., 2, 3 St., G.	" 14	B., G.	Ritterstraße 9	B., G.	" 11	2 St., 1.
Brunnenhausstraße 1	3 St., 1.	" 17	B., 2.	" 11	B., G.	" 13	B., G., 2 St., G.
" " 2	3 St., 1.	" 12	B., 2.	" 15	B., G., 2 St., G.	" 2	1 St., G., 2 St., G.
Lürbachstraße 42	B., G.	" 15	B., 1.	" 2	B., G., 2 St., G.	Waldbstraße 11	2 St., 1.
" " 23	B., G.	" 15	B., 1.	" 6	B., G., 2 St., G.	" 37	1, 2 u. 3 St., 1.
" " 40	B., G.	" 20	B., 1.	" 23	B., G., 2 St., G.	" 36	2 St., G.
" " 21	B., G.	" 27	B., 1.	" 31	B., G., 2 St., G.	" 39	3 St., G.
" " 19	B., G.	" 30	B., G.	" 33	B., G., 1 St., G.	" 41	1 St., 2, 3 St., 2.
" " 38	B., 2, 2 St., 2.	" 35	B., G.	" 37	B., G.	" 43	1 St., 2.
" " 30	B., 2, 2 St., 2.	" 41	B., 1.	" 43	B., G.	" 42	1 St., 2.
" " 15	B., 2, 2 St., 2.	" 43	B., G.	" 20	B., G.	" 20	1 St., G.
" " 13	B., G.	" 44	B., 1 u. 2 St., 2.	" 11	B., G.	Weiberstraße 8a	2 St., G.
" " 22	2 St., G.	" 45	B., G., 2 St., G.	" 14	2 St., G.	" 11	2 St., G.
" " 21	B., G.	" 47	B., 2 u. 3 St., 2.	" 16	3 St., G.	" 14	2 St., G.
" " 20	B., G.	" 55	B., G., 1 u. 2 St., 1.	" 17	1 St., 1, 2 St., 3 St., 3.	" 16	2 St., G., 3 St., G.
" " 18	B., G.	" 42	B., 2.	" 19	2 St., 1	" 20	2 St., 1
" " 9	B., 1.	" 44	B., G.	" 20	B., G.	Weingartenstraße 4	1 St., G., B., G.
" " 16	B., 2.	" 65	B., G.	" 9	B., G.	" 9	B., G.
" " 7	B., 2.	" 46	B., u. St., 1.	" 10	B., G.	" 10	B., G., 1 u. 3 St., 2.
" " 5	B., 2.	" 67	B., 1	" 12	B., G.	" 12	B., 2, 2 u. 3 St., G.
" " 12	B., 2.	" 69	B., G.	" 11	B., G.	" 11	B., G.
" " 20	2 St., 1.	" 71	B., G.	" 13	B., G.	" 13	B., G.
" " 1	B., 1, 1 St., 1.	Robert Wagnerstraße 16	B., u. 2 St., 1.	" 14	B., G.	" 14	2 St., G.
" " 8	B., 2, 2 St., 2.	" 12	B., 2.	" 15	B., G.	" 16	B., 2, 2 u. 3 St., G.
" " 6	B., 2, 2 St., 2.	" 8	B., G.	" 20	B., G.	" 15	B., G.
" " 4	B., 2, 2 St., 2.	" 2	B., G.	" 21	B., G.	" 20	1 St., G., 3 St., G.
" " 2	B., G., 1 St., G.	Roonstraße 2	3 St., 2.	" 7	B., G.	" 22	B., G.
Ettingerstraße 4	B., G., 1 St., G.	" 4	2 St., G., 3 St., G.	" 15	B., 1, 2 St., 2, 3 St., 1	" 23	B., G.
" " 7	2 St., 2, 3 St., 2.	Scheffelstraße 17	1 St., 2.	" 10	B., 2.	" 25	B., G.
" " 11	B., 2.	" 15	1 St., 2.	" 9	B., G.	" 27	B., G.
" " 13	B., 2.	" 10	B., 2.	" 7	B., G.	" 46	B., 2, 3 St., 2.
" " 19	2 St., G.	" 8	B., G.	" 5	B., G.	" 50	B., 2.
" " 27	B., G.	" 5	B., G.	" 6	1 u. 2 St., 1.	Werberstraße 3	2 St., 2, 3 St., G.
" " 29	2 St., G.	" 1	1 u. 2 St., 1.	" 9	B., G.	" 6	1 St., G.
" " 35	B., G.	" 1	1 u. 2 St., 1.	" 9	B., G.	" 5	1 St., G.
" " 41	B., G.	" 1	1 u. 2 St., 1.	" 9	B., G.	" 9	2 St., G.
" " 43	B., 2.	" 1	1 u. 2 St., 1.	" 9	B., G.	" 9	2 St., G.
" " 46	1 St., G.	" 1	1 u. 2 St., 1.	" 9	B., G.	" 9	2 St., G.

Bezeichnung G.: Erwähnung

## Allerlei Interessantes aus Baden

Parkbeleuchtung in Baden-Baden. — Hochbetrieb in der Bäderstadt.

Bld. Baden-Baden, 24. Aug. Baden-Baden hatte am Sonntag einen Hochbetrieb zu verzeichnen, wie man ihn nicht einmal an den Oster- und Pfingsttagen gewöhnt ist, der sich in den Abendstunden zu einem Riesenanbruch entwickelte. Alles flutete zum Kurgarten und in die Kaiserallee, wo die Bäder und Kurverwaltung eine Parkbeleuchtung veranstaltete, die mit zu den herrlichsten Lichtfesten der letzten Jahre zählen dürfte und in ihrer märchenhaften Ausgestaltung ihresgleichen suchen kann. Die Doss selber war gestaut und auf ihren Wassern schaukelten lampenbekränzte kleine Boote, in denen ein Sänger Lieber zur Laute sang. In zauberischer Schönheit erstrahlte die Trinkhalle und gleich Märchenschlossern tauchten die künstlerisch erleuchteten Hotels und Häuser an der Doss aus dem Dunkel der Nacht auf.

Musikalische Darbietung des Sinfonie- und Kurorchesters und der Militärmusikkapelle, sowie Liederschöre des Männergesangsvereins frohsinn umrahmten die abendliche Veranstaltung.

### Gutes Befinden der englischen Verletzten.

Bld. Baden-Baden, 24. Aug. Wie uns auf Anfrage im Städt. Krankenhaus mitgeteilt wird, ist das Befinden der beiden Engländer, die am Samstag vormittag bei dem Verkehrsunfall auf der Landstraße bei Sinzheim in dem Reise-Omnibus mit anderen Teilnehmern schwer verletzt wurden, den Umständen entsprechend gut. Auch den beiden im Bühler Krankenhaus liegenden verletzten Engländern geht es soweit gut. Der Kraftwagenführer Neithardt, der im Baden-Badener Krankenhaus liegt, schwebt außer Lebensgefahr.

### Die ersten Urteile über die neue Jugendherberge Titisee. Deutsche und ausländische Besucher begeistert.

Bld. Raun haben die Arbeiter die Jugendherberge verlassen, eben sind die letzten Wagen mit den Baumaterialien weggefahren, so melden sich auch schon die ersten Gäste in der neuen Franz-Xaver-Schwarz-Jugendherberge. Schon Wochen vor der Fertigstellung am 20. August war sie das Ziel vieler deutscher sowie ausländischer Besucher des Schwarzwaldes. Die ersten Gäste waren eine Gruppe Bimse aus Baden, welche sich begeistert über die Jugendherberge ausprachen. Zwei Engländer aus Barry bezeichnen die Jugendherberge als die schönste, die sie bisher gesehen. Ein Engländer, G. Evans aus Barry, schreibt begeistert über die Gastfreundschaft Süddeutschlands. Die Jugendherberge bezeichnet er als „des Wanderers Paradies“. In einem längeren Briefe bringt er seine Bewunderung über die herrliche Lage des Hauses zum Ausdruck. „Was kann ein Walemann mehr sagen, als daß diese Landschaften dem schönsten Teil unseres heimatischen Waldes gleichkommt“, sagt er in seinem Briefe.

Das sind die ersten Urteile der Besucher dieser einzigartigen prächtigen Jugendherberge am Titisee, umgeben von den tiefen Bergen des Schwarzwaldes.

Seidelberg, 24. Aug. (Schurman auf Se.) Gleich nach seiner Ankunft in Heidelberg besuchte Botshäfer a. D. Schurman die Universität, um den Besuch des Rektors Prof. Dr. Groß zu erwidern und für die Erinnerungsgabe zur 50-Jahrfeier zu danken, die ihm der Rektor mit einer Widmung überreichen ließ. Mit der gewohnten Teilnahme und Anhänglichkeit an seine Universität erkundigte sich Botshäfer Schurman dann nach ihren derzeitigen organisatorischen und wissenschaftlichen Problemen und bewies erneut, wie eng und herzlich er sich mit den Geschicken der Hochschule verbunden fühlt, die ihn als ihren besten Freund und Förderer verehrt.

Wiesloch, 24. Aug. (Feueralarm.) Am Sonntagabend brach in dem dem Adam Vogt gehörenden und von seinem Schwiegersohn Karl Schweinurth bewirtschafteten Anwesen Feuer aus. In der gut gefüllten Scheune fand das Feuer reiche Nahrung. Alles Großvieh sowie auch ein Teil des Inventars konnten rechtzeitig gerettet werden. Dem Feuer fiel das Wohnhaus, ein Zwischengebäude und die Scheune zum Opfer. Infolge des starken Funkenfluges ist die Scheune der Katharine Schweinurth ebenfalls ein Raub der Flammen geworden.

Hohenheim, 24. Aug. (Brand.) Am Sonntag, in den ersten Nachmittagsstunden, brach hier Großfeuer aus. das

## Die sportlichen Übungsstätten in Baden

11,2 Millionen qm Gesamtsporfläche — 4,7 qm auf den Kopf der Bevölkerung.

Bld. Die auf Anordnung des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern nach der Neuordnung des gesamten deutschen Sports durchgeführte Erhebung der sportlichen Übungsstätten und Turnplätze hat neben dem Reichsergebnis auch genaue zahlenmäßige Unterlagen für eine planmäßige Förderung des Übungsstättenwesens in den einzelnen Ländern und Landesteilen gewinnen lassen.

Nach den jenseits vom Statistischen Reichsam veröffentlichten Uebersichten sind in Baden 32 Großsportanlagen (d. h. Übungsstätten mit einer Fläche von mindestens 30 000 qm) ermittelt, die eine Gesamtfläche von 1 649 900 qm einnehmen. Die Zahl der sonstigen Turn- und Sportplätze (mit weniger als 30 000 qm) beträgt 1303. Ihre Größe umfaßt die ansehnliche Fläche von 7 289 000 qm. Außerdem sind in Baden noch 330 behelfsmäßige Turn- und Sportplätze mit einer Fläche von 1 125 000 qm vorhanden. Diese Plätze dienen nicht nur, aber doch regelmäßig zu bestimmten Zeiten sportlichen Zwecken. Bei Einrechnung der gleichfalls mitgeführten 1680 Schulhöfe ergibt sich für Baden eine Gesamtfläche aller Sportplätze, Turnplätze

und Schulhöfe von 11 284 900 qm, von der 9 967 000 qm für den reinen Sportbetrieb genutzt werden.

Wird die Gesamtfläche aller Turn- und Sportplätze der Wohnbevölkerung gegenübergestellt, so ergibt sich für das Gebiet Badens, daß auf einen Einwohner 4,7 qm Sportfläche entfallen, womit Baden um 0,2 qm je Kopf unter dem Reichsdurchschnitt von 4,9 qm liegt.

Neben den Sportplatzflächen wurden von der amtlichen Erhebung auch die Turnhallen erfasst. In Baden sind demnach insgesamt 505 Turnhallen bzw. Gymnastik- und Vorhallen mit einer Fläche von 157 000 qm vorhanden, darunter 304 Schulturnhallen und 201 sonstige Turn- und Gymnastikhallen. Außer diesen ordentlichen Turnhallen wurden noch 234 behelfsmäßig als Turnhallen benutzte Räume mit einer Fläche von 39 000 qm ermittelt.

In Beziehung zur Wohnbevölkerung ergibt sich zur Zeit in Baden eine Übungsfläche der ordentlichen Turnhallen von 65,1 qm auf den Kopf der Bevölkerung, während sich der Reichsdurchschnitt mit 42,3 errechnet.



Ruhepause im Zeltlager des BDM, Obergau Baden in Zell a. H. Aufnahme: Photo Müller, Freiburg. BDM-Heimatbilderdienst

insgesamt drei Scheunen der Landwirte Michael Kiever, Johann Ischner und des Otto Winkler, entzündete. Das Vieh, das sich in der Scheunen befand, konnte gerettet werden. Der Gebäude- und Fahrnischaden ist sehr hoch, da die gesamten Erntevorräte verbrannten. Er wird auf etwa 40 000 RM. geschätzt. Der Großbrand löst durch spielende Kinder mit Streichhölzern verursacht worden sein.

Hanau, 24. Aug. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Kurz vor dem Dorfingang stieß der von Kuppenheim zurückkehrende Arbeiter Adam vor seiner Behausung, als er von der rechten auf die linke Straßenseite hinüberweheln wollte, auf einen Personkraftwagen auf. Der Aufprall war so unglücklich, daß der Radfahrer eine Strecke weit geschleift wurde. Er trug schwere Kopfverletzungen davon, die seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatten.

Offenburg, 24. April. (Arbeitsstagnation.) Auf Sonntag und Montag hat der Bezirksinnungsmeister Schmitt, Karlsruhe, sämtliche badischen Obermeister des Freiergewerbes nach Offenburg zu einer Arbeitsstagnation zusammengerufen, die am Sonntagmittag ihren Anfang nahm. Der Bezirksinnungsmeister betonte, daß diese Arbeitsstagnation die Aufgabe hat, einen Personenaustausch herbeizuführen und gleichzeitig Zeugnis abzulegen von dem bisherigen Schicksal des Freierhandwerks im badischen Grenzland. Es ist beabsichtigt anstelle einer Arbeitsbeschaffung, die sich im Freiergewerbe nicht durchführen läßt, eine plan-

mäßige Werbung zu sehen, um dadurch die Sachunterstützung allgemein zu propagieren. Der Vertreter des Wirtschaftsministeriums, Oberregierungsrat Emele, Karlsruhe, erklärte, die Regierung des Landes Baden werde alle Fragen im Rahmen der ihr gegebenen Möglichkeiten befürwortend behandeln. Grundsätzlich vertrete die badische Regierung den Standpunkt der Sonntagsruhe.

Freiburg, 24. Aug. (Zusammenstoß.) An der Kreuzung Hilda- und Talstraße stießen ein Motorrad und der Lieferwagen einer Freiburger Firma so heftig zusammen, daß das Motorrad und sein Fahrer unter den Lieferwagen zu liegen kamen. Der Motorradfahrer war auf der Stelle tot. Bei dem Verunglückten handelt es sich um den Schneidemeister Schwär aus Littenweiler.

Tannenberg, 24. Aug. (Ehrlicher Finder.) Einem ehrlichen Finder hatte es ein Mann aus Mühlheim zu verdanken, daß er seine Briefstube mit 570 RM. Inhalt wiederbekam. Ein junger Bursche hatte die Briefstube gefunden und sofort auf dem Rathaus abgegeben, jedoch sie dem Verlierer innerhalb von zwei Stunden wieder zugestellt werden konnte.

Meersburg, 24. Aug. (Ferienlager des NSD.) Die Fachschaft für Höhere Schulen des NSD, Gau Baden, hat die badischen Altpädagogen zu einem 14-tägigen Ferienlager nach Meersburg eingeladen. Der Leiter der Fachschaft 2 des NSD, Bg. Oberregierungsrat Widenberger konnte am Abend des 18. August die tatsächliche Anzahl von 85 Erziehern und Erzieherinnen der Höheren Schulen Badens willkommen heißen. Der Sinn dieses ersten in nationalsozialistischem Geiste geleiteten Lehrgangs kam in der einleitenden, richtungweisenden Ansprache von Bg. Widenberger zum Ausdruck: „Es geht um die Einordnung des Gymnasiums in die völkische Erziehung. Im eigenen Volkstum verankert, wollen wir die Jugend an die unsterblichen Werte der uns artverwandten Antike heranführen, wir sollen sie zu nichts anderem erziehen als zum deutschen Menschen schlechweg.“

Kehl-Sundheim, 24. Aug. (Guter Erfolg.) Auf der internationalen Geflügelschau in Leipzig, an der 16 Stauen teilgenommen haben, war auch unser schönes Sundheimer Huhn ausgestellt. Der ausgestellte Stamm des Herrn Karl Köhl erhielt die Note „sehr gut“, einen Ehr- und einen Zusatzpreis.

### Aktuelle Kurznachrichten

Der Führer und Reichkanzler hat die gegen die 27jährige Frieda Gley vom Schwurgericht in Rösln erkannte Todesstrafe im Gnadenwege in eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren umgewandelt. Die bisher unbestrafte gutbetrumdete Gley hatte ihr nicht ganz zwei Monate altes uneheliches Kind ermordet.

Eröffnung der 24. Deutschen Dtmesse. Am Sonntag wurde durch den Gauleiter und Oberpräsidenten Erich Koch die 24. Deutsche Dtmesse in Kölnsberg feierlich eröffnet.

50 000 Mark gezogen! In der Montag-Nachmittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde ein Gewinn von 50 000 RM. auf die Nummer 287 917 gezogen. Die Lose werden in beiden Abteilungen in Axteln im Rheinland und in Bayern gespielt.

Scharfes Vorgehen gegen Kommunisten. In Hailar östlich von Mandschuri, wurden nach einem Bericht des Oberkommandos der japanischen Kwantungarmee neun Russen erschossen, die im letzten Monat wegen kommunistischer Bandenbildung in der Mandschurei verhaftet worden waren. Weitere 28 Russen erhielten hohe Gefängnisstrafen. Die Anklage lautete auf Hochverrat und Spionage.

## Schach-Olympiade München 1936

München, 24. Aug. Der Montagabend wurde dazu benutzt, um die wieder zu großer Zahl angekommenen Hängepartien wenigstens z. T. abzuwickeln. Da aber immer noch eine ganze Reihe von Hängepartien unerledigt geblieben ist, ergibt die Länderwertung nur ein sehr ungenaues Bild, das noch großen Schwankungen unterworfen sein wird.

An erster Stelle liegt jetzt Deutschland mit 64½ Punkten vor Polen mit 62½, Ungarn mit 61½, Jugoslawien mit 60½ und der Tschechoslowakei mit 57½ Punkten. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, daß Ungarn, Jugoslawien und die Tschechoslowakei bereits spielfrei waren.

Nach Erledigung der am Montagabend gespielten Hängepartien stehen folgende Ergebnisse fest:

8. Runde: Tschechoslowakei — Italien 6½:1½, Schweiz — Ungarn 10:6, Polen — Finnland 5½:2½, Deutschland — Brasilien 6½:1½, Lettland — Estland 6:2, Island — Norwegen 5½:2½, Litauen — Bulgarien 6½:2½, Dänemark — Schweden 2½:3½, Oesterreich — Jugoslawien 2½:4½, Holland — Frankreich 5:3. Spielfrei: Rumänien.

9. Runde: Jugoslawien — Holland 5½:2½, Schweden — Oesterreich 3½:4½, Bulgarien — Dänemark 1:7, Norwegen — Litauen 3½:4½, Estland — Island 5½:2½, Brasilien — Lettland 2½:5½, Finnland — Deutschland 3½:4½, Ungarn — Polen 5:3, Italien — Schweiz 3:5, Rumänien — Tschechoslowakei 12:6. Spielfrei: Frankreich.

10. Runde: Schweiz — Rumänien 4:5, Polen — Italien 6½:1½, Deutschland — Ungarn 3½:4½, Lettland — Finnland 5:3, Island — Brasilien 3:5, Holland — Schweden 3:5, Frankreich — Jugoslawien 1:7.

11. Runde: Bulgarien — Holland 3:5, Norwegen — Oesterreich 2½:5½, Finnland — Island 5½:2½, Italien — Deutschland 2:6, Tschechoslowakei — Schweiz 6:2.

## Ehrung für Bildhauer Sutor

Bld. Karlsruhe, 24. Aug. Im Rahmen einer schlichten Feier, so wie es dem Wunsche des Künstlers entsprach, ehrte die Stadt Karlsruhe am Montag mittag im kleinen Rathaussaale den Bildhauer Emil Sutor, der bei den XI. Olympischen Spielen eine Goldmedaille im Kunstwettkampf errungen hat. Zugegen waren neben den Vertretern der Stadtverwaltung die Vertreter der Gaupropagandaleitung und der Kreispropagandaleitung der NSDAP, sowie der Reichskammer der bildenden Künste und der Presse.

Oberbürgermeister Jäger beglückwünschte den Künstler zu seinem Erfolg im Kampf mit den Völkern aller Nationen und bat ihn zugleich den Dank dafür ab, daß er die Stadt Karlsruhe und ihre Kunsttradition, so würdig vertreten hat. Es sei mehr als ein rein künstlerischer Erfolg, es sei ein Erfolg für Deutschlands Geltung. Der Oberbürgermeister erinnerte an den Anlauf der preisgekrönten Plastik „Heldenkämpfer“ für das Tokioter Museum und überreichte Herrn Sutor als äußeres Zeichen des Dankes der Stadt Karlsruhe und ihrer gesamten Bevölkerung einen Blumenstrauß in den Stadtsfarben, wobei er mitteilte, daß eine künstlerisch ausgearbeitete Glückwunschkarte sofort nach Fertigstellung dem Künstler zugestellt werde.

Der Oberbürgermeister kündigte ferner an, daß die Stadt eine Sutorische Plastik erwerben wird, wie sie die Künstlerschaft des Geistes bereits früher durch den Anlauf von Bildwerken für die Ausschmückung des Stadtparkes und des städtischen Kinderheimes anerkannt hat.

Der Künstler dankte in kurzen bewegten Worten und trug sich hierauf in das Goldene Buch der Stadt ein.

### Ausstellung „Die Aussteuer“ Karlsruhe, Städt. Ausstellungshalle vom 24. Oktober bis 1. November 1936.

Das Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda hat im Einverständnis mit der Stadt Karlsruhe die für Anfang September vorgesehene Ausstellung „Die Aussteuer“ aus technischen Gründen verlegt. Die Veranstaltung kommt nunmehr in großem Ausmaße mit verschiedenen Sonder- und Lehrstücken vom 24. Oktober bis 1. November ds. Js. zur Durchführung. Ausstellungsbedingungen, Lagepläne und alle sonstigen Unterlagen sind durch das Ausstellungsbüro Karlsruhe, Städt. Ausstellungshalle, Ruf 4199, erhältlich. Dasselbst wird auch über alle Ausstellungsfragen Auskunft erteilt.

**PALMOLIVE, die SEIFE, die Ihre Haut zart ~ Ihren Teint jung und schön erhält!**

1 Stück 32,-  
3 Stück 90,-

Rechtsschulung für jeden Volksgenossen

Nb3. Im Interesse einer planmäßigen Rechtserziehung des Volkes, die für die Volkstümlichkeit der Rechtspflege notwendig ist, macht der Leiter der Justizpressestelle in Dortmund, Landgerichtsrat Rohling, in der „Deutschen Justiz“ eine Reihe interessanter Vorschläge. Das Recht müsse in den Mittelpunkt des öffentlichen Lebens und der weltanschaulichen Schulung gestellt werden. Der einzelne Volksgenosse müsse die Scheu vor dem Gericht verlieren und im Richter nicht einen Feind oder westfremden Bürokraten, sondern einen Freund und sozialen Helfer sehen, der einen gerechten Ausgleich unter den Volksgenossen erstrebt. Die Volksgenossen seien darüber aufzuklären, daß ein Prozeß stets mit einem Risiko verbunden ist und deshalb häufig ein Vergleich vorzuziehen sei. Die Geschäftsgewandtheit der breiten Volksschichten sei planmäßig zu heben. Es sei erschreckend, wie oft Volksgenossen durch Unkenntnis beim Abschluß von Verträgen in Not geraten. Deshalb müsse jeder Volksgenosse im Abschluß von Verträgen geschult werden. Es sei unerträglich, daß die große Mehrheit der Volksgenossen die Schule verläßt, ohne überhaupt eine Ahnung von der Rechtspflege zu haben. Deshalb müsse die Aufklärungsarbeit spärlichsten im letzten Schuljahr einleiten. Ob die Einführung einer Rechtsschule im Schulunterricht zweckmäßig sei, möge dahingestellt bleiben; wahrscheinlich würden gelegentliche Vorträge geeigneter Rechtswahrer in der Schule und der gemeinsame Besuch von Gerichtsverhandlungen den gleichen Erfolg haben. Es sei zu erstreben, daß jeder Volksgenosse wenigstens einmal in seinem Leben einer Gerichtsverhandlung beiwohne.

Verkehrszeichen werden überholt

Berlin, 21. Aug. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei stellt in einem Rundschreiben an die Polizeibehörden fest, daß die Ursache der meisten schweren Verkehrsunfälle immer noch die Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts an Straßenkreuzungen und -einmündungen sei. Er ersucht daher die Verkehrsbehörden, die Regelung des Vorfahrtsrechtes durch Verkehrszeichen unverzüglich einer Nachprüfung zu unterziehen und, soweit eine Verbesserung erforderlich ist, dieselbe mit der größtmöglichen Beschleunigung zu veranlassen.

Die meisten Unfälle entständen erfahrungsgemäß dort, wo eine für den Verkehr weniger wichtige Straße eine wichtigere Verkehrsverbindung kreuzt oder in diese einmündet, ohne daß dies für den Benutzer der untergeordneten Straße durch die Anlage der Fahrbahn und Gehbahn der Hauptstraße äußerlich in Erscheinung tritt. Vor allem an diesen Stellen müsse die Botschaft des Verkehrs auf die wichtigeren Straßen durch Aufstellung eines negativen Zeichens auf der einen, nichtvorfahrtsberechtigten Straße angebracht und kenntlich gemacht werden. Erparnisrücksichten wegen der Kosten von Verkehrschildern müßten gegenüber der Notwendigkeit einer eindeutigen positiven und negativen Kennzeichnung des Vorfahrtsrechtes für alle Hauptstraßen im Interesse einer Senkung der Verkehrsunfallziffern wegen der damit verbundenen erheblichen Verluste an Leben und Gesundheit der Volksgenossen und sonstigen Schäden zurücktreten.

Der Chef der deutschen Polizei gibt weiter genaue Anweisung für die Kennzeichnung der Straßen. Als „Fernverkehrsstraßen“ seien unverzüglich alle Reichsstraßen, und zwar besonders auch in der geschlossenen Ortslage, positiv durch Anbringung von Nummernschildern oder Tafeln für Fernverkehr zu kennzeichnen. Für den Verkehr auf den Nebenstraßen sei in den Ortschaften regelmäßig durch Aufstellung von Dreieckszeichen anzuzeigen, daß er die Vorfahrt an der Kreuzung nicht hat; auf freien Landstraßen sei diese Kennzeichnung nur dann notwendig, wenn die Verkehrssicherheit es erfordere. Ebenso wie bei den Fernverkehrsstraßen sei auch bei den „Hauptverkehrsstraßen“ zu verfahren. Als solche sind in der Regel nur in der geschlossenen Ortslage alle Straßen zu bestimmen, bei denen wegen ihrer Verkehrsbedeutung eine Sonderregelung der Vorfahrt geboten ist.

Für eine weitestgehende Unterrichtung aller Verkehrsteilnehmer über die Bedeutung der vorfahrtregelnden Verkehrszeichen haben die Verkehrsbehörden Sorge zu tragen, so heißt es in diesen für den deutschen Straßenverkehr bedeutungsvollen Erläuterungen.

Neue Beitragsmarken der Deutschen Arbeitsfront am 1. Oktober 1936

Bld. Das Schahamt der Deutschen Arbeitsfront teilt mit, daß ab 1. Oktober 1936 neue DMF-Beitragsmarken erscheinen. Ende September werden daher die bisher verwendeten Beitragsmarken aus dem Verkehr gezogen und, soweit diese nicht in den Mitgliedsbüchern für die Beitragsmarken bis September 1936 verklebt wurden, zum 30. September 1936 für ungültig erklärt.

Die Möglichkeit des Klebens der zum Einzug gelangenden Beitragsmarken besteht folglich nur noch bis Ende September 1936. Die Verwendung neuer Beitragsmarken ab 1. Oktober 1936 für etwaige Rückstände ist nicht statthaft, weil diese Beitragsmarken erst mit dem 1. Oktober 1936 Gültigkeit haben. Damit in keiner Weise die erworbenen Anwartschaften der Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront infolge etwa bestehender



BDM.-Mädel helfen bei der Ernte

Überall sah man in diesen Wochen auf den Feldern Bauern beim Einbringen der Ernt. Hier helfen in der Nähe von Berlin Mädel des BDM beim Aufstellen der Mähdrescher. (Scherl Bilderdienst, M.)

Zum 90jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Durlach.

Durlach, 25. August. Die Stadt Durlach steht jetzt im Mittelpunkt der umfangreichen Vorbereitungen für das Fest des 90jährigen Bestehens der Feuerwehr, das über die Grenzen einer Verbandsveranstaltung weit hinaus ein Volksfest zu werden verspricht. Reges Leben hat auf dem Festplatz begonnen, wo bereits die ersten Wagen eines reisenden Bergnützungsparks eingetroffen sind und an die Arbeit gehen, auf den ihnen zugewiesenen Plätzen ihr Unternehmen zu errichten. Die Arbeiten an dem eigens für die Veranstaltung errichteten Eingangstor zum Festplatz sind gleichfalls in Angriff genommen und dürften im Laufe des morgigen Tages beendet sein. Nicht nur die wunderbare Dekorierung desselben, sondern auch die herrliche Beleuchtung, in der es erstahen wird, werden die besondere Aufmerksamkeit finden. Die Errichtung der Bierzelte ist der hiesigen Löwenbrauerei übertragen worden, sie wird neben anderen ein Festzelt erstellen, das 4000 Personen fähig. Das auch ein Weingelt nicht vergessen wird, dürfte nicht besonders hervorzuheben sein. So wird alles getan, den Teilnehmern und den Gästen, die am kommenden Sonntag in unseren Mauern sind, einen nach jeder Seite hin angenehmen Aufenthalt zu bieten. Wie wir schon erfahren, werden

die Turmberg-Maine, das Hengst-Denkmal und zwei Halenkreuze am Rathaus bereits am Donnerstagabend in eine Lichtflut gehüllt sein, während am Samstag abend dann die volle bengalische Beleuchtung einiger Bauten einsetzt.

der Beitragsrückstände gefährdet werden, wird den Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront vom Schahamt geraten, sofort mit der Aufholung der Rückstände zu beginnen, spätestens jedoch im September 1936 ihre Zahlungen für Beitragsrückstände zu leisten, damit noch die bis zum 30. September 1936 gültigen Beitragsmarken verwendet werden können. Das Schahamt der Deutschen Arbeitsfront weist in diesem Zusammenhang noch einmal auf die Bestimmung hin, daß eine durch mehr als zweimonatigen Beitragsrückstand hervorgerufene Mitgliedschaftsunterbrechung den Verlust sämtlicher bei der Deutschen Arbeitsfront erworbenen Anwartschaften nach sich ziehen kann.

Reichsbahn warnt vor Fahrkartenmißbrauch

Bld. In letzter Zeit mehren sich bei der Reichsbahn die Fälle des Mißbrauchs von Fahrtausweisen. Es kommen Fälle von einfachen Betrugsversuchen bis zur schweren Urkundenfälschung vor. Wenn die Reichsbahn auch vielfach noch mit der strafrechtlichen Verfolgung zurückgehalten hat, so sind doch durch die Gerichte schon eine ganze Reihe empfindlicher Strafen ausgesprochen worden. Dieses mögen sich alle, die es angeht, als eine ernste Warnung dienen lassen, da die Reichsbahn sich gezwungen sieht, in allen künftigen Fällen des Mißbrauchs von Fahrtausweisen unmissverständlich einzuschreiten.

Luftpostbriefsendungen nach Portugal

Bld. Luftpostbriefsendungen nach Portugal können bis auf weiteres mit den Flügen der Deutschen Lufthansa befördert werden, die vorläufig jeden Donnerstag nach dem Plan: ab Frankfurt (Main) 5 Uhr, an Lissabon 14 Uhr verkehren sollen. Die Schlußzeit für diesen Flug tritt beim Postamt Berlin C 2 am Mittwoch um 21 Uhr, beim Postamt Frankfurt (Main) (Flughafen) am Donnerstag um 2,45 Uhr ein.

Karlsruher Polizeibericht vom 25. August 1936

Lebensretter. Dem Mechaniker Oskar Humbich in Karlsruhe, Ebdenerstraße 20, ist vom Herrn Landeskommissär hier eine öffentliche Anerkennung ausgesprochen worden, weil er am 14. Juni ds. Js. den Verwaltungssekretär Josef Keller durch entschlossenes und mutvolles Handeln im Altwasser des Rheins im Wald zwischen Maxauer Hof und Rheinhafen vom Tode des Ertrinkens gerettet hat.

Verkehrsunfälle. Am 24. August um 6,48 Uhr stießen (wie schon berichtet) in der Adolf Hitlerstraße in Durlach ein Lastzug und ein Straßenbahnzug zusammen, wobei ein 75 Jahre alter Fuhrmann, der mit einem Pritschenwagen auch durch die genannte Straße fuhr, von dem überholenden Lastzug gegen seinen Wagen gedrückt wurde und eine Brustquetschung davontrug. Die Schuld an dem Zusammenstoß dürfte der Führer des Lastzuges tragen, weil er kurz vor der Straßenbahn das Fuhrwerk überholen wollte.

Am gleichen Tage gegen 18,30 Uhr stieß in der Robert Wagner-Allee beim Weinweg ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen. Hierbei erlitt der Radfahrer Verletzungen am rechten Oberschenkel. Nach den bisherigen Ermittlungen dürfte die Schuld an dem Zusammenstoß den Radfahrer treffen, weil er, ohne ein Zeichen zu geben, vom Radfahrweg herunter auf die Robert Wagnerallee fuhr.

Mit der Veranstaltung ist am kommenden Montag ein großes Kinderfest verbunden, das mit einem Festzug durch die Stadt nach dem Festplatz am Montag nachmittag seinen Anfang nimmt. Kinderbelustigungen bunter Art, Besichtigung der teilnehmenden Kinder und frohe Kinderspiele werden in bunter Reihe folgen, bis dann

eine große Ueberraschung

am Montag abend das Kinderfest beschließen wird, an welches sich ein gemütlicher Ausklang auf dem Festplatz anschließt.

Nicht besonders hervorzuheben zu werden braucht, daß in diesen Tagen unsere schöne Stadt Durlach

zeitlos Flaggenschmuck anlegt

und die Häuserfronten gleichfalls eine dem Fest und der großen Zahl der zu erwartenden Gäste entsprechende Ausschmückung erfahren werden.

Gestern Montag abend fand durch die gesamte Wehr abermals eine vorbereitende Uebung statt, die wieder eine große Zahl von Einwohnern angelockt hatte, die mit Interesse dem Verlauf der einzelnen Uebungen folgten. Unter Vorantritt des Spielmannszuges der Freiwilligen Feuerwehr erfolgte gegen 8 Uhr abends der Einmarsch zum Standort der Wehr auf dem Weierplatz.

Schnellverfahren. Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurde dem Polizeipräsidenten eine weibliche Person vorgeführt wegen groben Unfugs.

Kein Verkauf mehr von Trauringen mit hochwertigem Goldgehalt

Bld. Die Ueberwachungsstelle für Edelmetalle veröffentlicht im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 194 vom 21. August ihre Anordnung Nr. 3 vom 20. August 1936, durch die der gewerbsmäßige Verkauf von Trauringen mit einem höheren Goldgehalt als 333/1000 und einem höheren Gewicht als 3,5 Gramm verboten wird.

Die Anordnung ist eine Ergänzung der Anordnung Nr. 1 der Ueberwachungsstelle vom 28. Dezember 1935, durch die die Herstellung hochwertiger Trauringe verboten worden war. Der weitere Verkauf bereits fertiger Ringe wurde dagegen zugelassen, um die mit der plötzlichen Umschmelzung großer Mengen von Trauringen verbundenen Nachteile zu vermeiden. Nachdem den berechtigten Wünschen des Handels und Gewerbes, die vorhandenen Bestände aufbrauchen zu können, durch die einseitige Beschränkung der Anordnung Nr. 1 und das Hinausschieben des Inkrafttretens dieser Anordnung genügend Rechnung getragen ist, erscheint es angebracht, diese Ringe jetzt aus dem Verkehr verschwinden zu lassen.

Die Devisenvorschriften für den Reiseverkehr nach der Schweiz

Bld. Im RG 96 der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung wird unter II bestimmt, daß an Reisende, die in der Schweiz Privatquartier in Anspruch nehmen sollen, die besonderen Reisezahlungsmittel nicht ausgegeben werden dürfen. Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat der Wirtschaftsgruppe privates Bankgewerbe hierzu mitgeteilt, daß nach Angabe der schweizerischen Verrechnungsstelle in Zürich mehrere Fälle festgestellt worden sind, in denen entgegen diesen Bestimmungen die besonderen Reisezahlungsmittel ausgehändigt worden sind. Die betreffenden Reisenden waren infolge der beschränkten Vereinfachung nicht in der Lage, ihr Privatquartier zu bezahlen. Aus der Nichtbeachtung der Bestimmungen des Rundschlusses sind ihnen deshalb erhebliche Schwierigkeiten erwachsen. Die Reichsdevisenstelle ersucht dringend darauf zu achten, daß zu Gunsten derartiger Personen die zur Bestreitung der Aufenthaltskosten erforderlichen Zahlungsmittel ausschließlich durch Vermittlung der deutschen Verrechnungsstelle im Wege der Auszahlung nach der Schweiz überwiesen werden. (Schreiben vom 15. 8. 1936 - Dev. A/5 38 373/36 -)

Richtig atmen!

Bld. Es ist allgemein bekannt, daß man nicht durch den Mund, sondern durch die Nase atmen soll, weil wir dadurch die Atemluft wie mit einem Filter reinigen und bei kaltem Wetter erwärmen. Aber viel zu wenig beachtet wird die gesundheitliche Forderung des Tiefatmens, ohne die nur allzuleicht eine allmähliche Sauerstoffverarmung des Blutes und damit eine verminderte Widerstandsfähigkeit des Körpers sich herausbilden kann. Ein Atemzug ist nur dann von genügender Tiefe, wenn er nicht nur den Brustkorb erweitert, sondern auch den Bauch zur Wölbung bringt. In der Kindheit ist schon durch die ihr angeborene Beweglichkeit für Tiefatmung gesorgt, der stubenhodende Erwachsene aber läßt es daran fehlen. Er bleibt, wie festgestellt ist, mit jedem Atemzug durchschnittlich um ein festes Liter hinter den Lungen zukommenden Luftmenge zurück. Das sicherste Mittel zur Gewöhnung an richtiges Atmen ist fast jeder Sport, nur muß er unserer Lebensverfassung angepaßt sein. Aber wer keinen Sport treibt, verwende wenigstens täglich einige Minuten zu einer gesunden Atemführung in einem gut-durchlüfteten Zimmer.

Durlacher Filmschau

Der Beginn der neuen Spielzeit in den Kammer-Theatervorstellungen wird mit einem handfesten, zünftigen Usafilm eingeleitet.



Weibliche Schlauheit und männlicher Trost, Hershergelüste und Minneglück, Humor und Liebe. Witz und List, Kartoffelmödel und Zacherlbräu, Wettkegeln und Tanzvergnügen, Stanzel und Kammerherrin - das alles eingetaucht in satziger Banerbestimmung, durchwoben von frohlichen Melodien umrahmt von herrlicher Bergwelt, überstrahlt von schönstem blau-weißem Himmel - das ist „Weiberregiment“. Auf geht's - es wird vergnügt wie noch nie.

**Jahrestagung  
des Deutschen Auslands-Instituts  
Begrüßung der Gäste**

Stuttgart, 24. Aug. Vor einer großen Anzahl geladener Gäste veranstaltete das DAI am Sonntagabend im Festsaal des Hauses des Deutschtums einen Empfangsabend. Nach einem Musikstück begrüßte der Leiter des DAI, Professor Dr. Csaki, die Gäste und Freunde des DAI, und wies darauf hin, daß an diesem Abend die Auslandslehrer Abschied nehmen, während zahlreiche Gäste zu der Jahrestagung des DAI gekommen sind. Dieses Kommen und Gehen kennzeichnet den ewigen Blutkreislauf des Lebens selbst und auch des deutschen Volkes. Mit besonderer Freude begrüßte Dr. Csaki die Tatsache, daß das DAI eine enge und fruchtbare Verbindung mit unserer Kriegsmarine unterhält, eine Tatsache, die darin ihren besonderen Ausdruck fand, daß Kapitän zur See Siemens, der Kommandant des Kreuzers „Karlsruhe“, als Vertreter der deutschen Kriegsmarine erschienen war. Kapitän zur See Siemens berichtete über die Weltreise eines Schiffes, um in seinem Bericht die drei wesentlichen Gesichtspunkte einer solchen Auslandsreise herauszustellen, für die einmal militärische Aufgaben, dann die Stärkung des Deutschtums im Ausland und schließlich die unwillkürliche Werbewirkung des Schiffes mit seiner disziplinierten Mannschaft maßgebend sind. Der Vortrag fand den stärksten Beifall.

**Tagung für auslandsdeutsche Sippentunde**

Am Montag vormittag begann im Festsaal des DAI unter größter Anteilnahme der auslandsdeutschen Gäste die Jahrestagung 1936 des DAI mit einer Tagung für auslandsdeutsche Sippentunde. Der Vorsitzende des DAI, Oberbürgermeister Dr. Strölin, eröffnete die Haupttagung des DAI mit einer Begrüßungsansprache. Der Oberbürgermeister bezeichnete Stuttgart als den naturgegebenen Tagungsort für das erste große Treffen, das die Familienvereine unserer deutschen Volksgemeinschaft zum Gegenstand hat. Die schwäbische Hauptstadt, die in den württembergischen Familienregistern eine vom ganzen Reich anerkannte Einrichtung besitzt, sei, so betonte der Oberbürgermeister, besonders dazu berufen, auch für die Zukunft der Familien- und Rassenforschung unseres Volkes in aller Welt, sowohl sachlich wie organisatorisch, eine Heimstätte zu bieten.

Die eigentliche Tagungsarbeit leitete dann Professor Dr. Csaki ein. Er machte die Mitteilung, daß die Hauptstelle für auslandsdeutsche Sippentunde ein Jahrbuch herausgegeben habe, das zu einer ständigen Einrichtung werden soll und ebenso zu einem lebendigen Austausch der Forschungsergebnisse.

Dr. Johannes Hofknecht-Leipzig sprach über „Das Auswanderungsmotiv als genealogisches Schicksal“. Wir stehen erst am Anfang der wachsenden Erkenntnis, daß jede menschliche Gemeinschaft einen genealogischen Kern hat, ohne den sie noch keine Gemeinschaft ist. Als eine bemerkenswerte Tatsache kann festgestellt werden, daß der genealogische Kern einer Gemeinschaft oft nicht nur ihre Kraft, sondern auch der Keim ihres Untergangs gewesen ist.

Als weiterer Redner berichtete Dr. Werner Schmidt über „Deutsches Blut im Barentum“. Unter Buren, oder, wie sie sich selbst nennen, Afrikanern, versteht man jenes Volk nordischen Charakters, dessen Ahnen sich zwischen 1652 und 1806 im Kaplande in Südafrika ansiedelten. Der Anteil deutschen Blutes am Barentum sei bisher von den Forschern zu gering angesehen worden. Die drei Hauptstammväter waren Holländer, Franzosen und Deutsche. Die deutsche Gruppe am Kap war rasch ein gesunder, überaus wertvoller Aufbaufaktor und ihr Blutwert im Sinne einer nordischen Entwicklung des jungen afrikanischen Volkstums sehr hoch, während ihr Blutanteil aus unverschuldeten Ursachen niedriger war, als der Zahl nach hätte erwartet werden müssen.

Einen ausführlichen Einblick in die „Sippentunadische Erhellung des Auslands-Deutschtums“ gab Professor Lic. Benjamin Uruh-Karlsruhe, der zunächst auf die Schwierigkeiten hinwies, die in dem mangelhaften Quellenbefund begründet sind, denn Krieg und Bolschewismus haben wichtiges Material für immer zerstört. Die schwierigste Frage sei die nach der Herkunft der ruflanddeutschen Menoniten.

**Handel und Verkehr**

**Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 24. April**

Argentinien (1 Pap. Peso)	0,694	0,698
Belgien (100 Belgia)	42,01	42,09
England (1 Pfund)	12,515	12,545
Frankreich (100 Fr.)	16,38	16,42
Holland (100 Gulden)	168,91	169,25
Italien (100 Lire)	19,57	19,61
Norwegen (100 Kr.)	62,90	63,02
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	64,53	64,65
Schweiz (100 Fr.)	51,07	51,23
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,27	10,29

**Obstmarktberichte der badischen Bezirksabgabestellen und Erzeugergroßmärkte vom 24. Aug. 1936**

**mitaeteilt durch die Marktberichtsstelle der Landesbauernschaft Baden — Erzeugerpreis je 50 kg in Reichsmark**

Obstsorten	Anbaubezirke		
	I. Bergstraße	II. Mittelbaden	III. Rhein- und Pfälz
Brombeeren	16-20	15-20	—
Brombeeren	15-17	18	18
Brombeeren	14-30	20-32	30-33
Brombeeren	8-20	10-15	8-12
Brombeeren	6-18	10-22	10-22
Anfuhr:	mittel	mittel	mittel
Marktverlauf:	flott	flott	flott

**Kraft und Freude**

Der Sonderzug zur Rundfunkausstellung nach Berlin vom 27. 8. bis 31. 8. 36 ist ausverkauft. Anmeldungen werden nicht mehr entgegengenommen.  
Rückkehr der Urlauber aus dem Salzsaugan. Fahrt Nr. 62. Der Sonderzug aus Burghausen trifft am Mittwoch, den 26. August um 17,33 Uhr in Karlsruhe Hauptbahnhof ein.  
Abfahrt der Teilnehmer zur Rundfunkausstellung. Der Sonderzug startet am Donnerstag, den 27. August um 21,48 Uhr ab Karlsruhe Hauptbahnhof.  
Die Urlaubsfahrt nach dem Bayerischen Allgäu Nr. 46 vom 13. bis 19. September 1936 ist restlos usverkauft.

**Tages-Anzeiger**

Dienstag, den 25. August 1936.  
Stala-Theater: Bogtampf; Schmeling — Louis.  
Margrafentheater: „Liebestraum“.  
Kammerlichtspiele: „Weiberregiment“.

**Aus dem Pfälzstal  
Auf dem Marsch nach Nürnberg**

Die Marscheinheit 21 der SA passiert das Pfälzstal.

Burghausen, 25. Aug. In der Nacht zum Montag bewegte sich die Marscheinheit 21 des Adolf Hitler-Marsches mit den Bannführern durch die Orte des Pfälzstales. Großes Singen und Klängen waren die Marschbegleiter. Nun liegt der Reichsparteitag vor diesen jungen deutschen Menschen, die das Glück besitzen, in Nürnberg zu marschieren, was ihnen unvergänglich bleiben wird. Sei es, daß sie mitten in dem gewaltigen Rund in der Stadionumgebung der Hitler-Jugend sitzen und im großen Bekenntnis der Jugend zu ihrem Führer mitzuschwingen, sei es, daß das gewaltige Zeltdach in seinen großen Ausmaßen und Einrichtungen sie die alles umfassende Gemeinschaft verspüren läßt, immer wieder wird der Führer vor ihnen stehen, welcher der deutschen Jugend heilige Verantwortung auf die Schultern legte. Diese Jugend, die in den Reihen des Führers steht und ihre Abordnungen im Marsch durch die süddeutschen Gauen nach dem Parteitag entfaltet, weiß, daß sie jetzt ernst genommen wird, daß sie nicht mehr die „kleinen Jungen“ sind, die man mit Händedrohen zur „Raison“ bringen will, nein, schon immer sprach der Führer zu ihnen wie zu reifen Männern, auf denen das kommende Schicksal ruht. Der Marsch nach Nürnberg, den Einbruch, den wir von dieser Marscheinheit im Pfälzstal gemannen und der Vorbeimarsch vor dem Führer werden wieder ein Bild vorzüglichster Disziplin geben.

Nicht mehr der Bier- und trinkfeste junge Mann ist ihr Ideal, sondern der wetterfeste und harte, nicht der viele Nächte durchzumuneln, sondern viele Kilometer marschieren kann.

In ihren Augen muß der Junge der Zukunft schlank und raut sein, schlank wie die Windhunde, zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl.

**Variete-Schau Grant begeistert**

Grötzingen, 25. Aug. Das überraschende Erscheinen der Frank'schen Künstlertruppe in Grötzingen hat bei der dortigen Bevölkerung vollstes Interesse gefunden und die hervorragenden künstlerischen und humoristischen Darbietungen haben das Grötzingener Publikum begeistert. Am heutigen Dienstagabend verabschiedete sich die Künstlertruppe mit einer genutzreichen Sonder-Vorstellung, die mit einem glanzvollen Feuerwerk auf den Hochgeräten verbunden ist. Sicherlich dürfte dieser Abend von Seiten der Grötzingener Bevölkerung mit Interesse ausgenommen werden.

**To. Grötzingen I. — To. Neurent I. 12:10**

Am vergangenen Sonntag hatte der To. Grötzingen den To. Neurent als Gast. Nach einem spannenden Kampf konnten die Einheimischen ihren in die Bezirksklasse aufgestiegenen Gegner 12:10 schlagen. Die tapfere junge Mannschaft des To. Grötzingen, die nochmals vor den Pflichtspielen eine Umstellung der Mannschaft vornahm, konnte sehr gut gefallen. Durch das seltene Spiel derselben war es möglich, aus den spielstarken Neurentern einen Sieg herauszuholen. Brächtige Angriffe wurden von beiden Seiten gezeigt, welche auch die Mannschaften nicht unausgenützt vorüberziehen ließen. Genügend waren die Strafwürfe des Neurenter Mittelstürmers, die trotz allem Aufbieten der Grötzingener Hintermannschaft, größtenteils verwertet werden konnten. So hatte der Handballsport in Grötzingen einige schöne Spiele gezeigt, bei denen die Zuschauer voll und ganz auf ihre Rechnung kamen. Schiedsrichter Hiller, Polizei Karlsruhe leitete sehr zufriedenstellend. Wollen wir der tapferen und strebsamen Mannschaft des To. Grötzingen für ihre Pflichtspiele, die bereits am kommenden Sonntag auf dem RW-Platz beginnen, alles Gute wünschen in der Hoffnung, daß sie sich dieses Jahr an die Spitze schaffen wird.

To. Grötzingen 2. — To. Neurent 2. 8:6; To. Grötzingen Jugend — To. Neurent Jugend 11:4.

**Der deutsche Kräutertee kommt wieder zu Ehren.**

Es ist zwar allen Hausfrauen bekannt, daß sich aus einer großen Anzahl heimischer Kräuter gute wohlschmeckliche Kräutertees bereiten lassen, aber leider wird davon immer noch zu wenig Gebrauch gemacht. Da wir andererseits nach wie vor für Millionen von Reichsmark alljährlich schwarzen Tee einführen, was bei unserer Devisenlage durchaus nicht gleichgültig ist, ist es sehr zeitgemäß, daß jetzt das Reichsgesundheitsamt ein Merkblatt über deutsche Kräutermischungen für den Hausgebrauch herausbringt. Das Merkblatt weist nicht nur daraufhin, daß sich deutsche Kräutermischungen mannigfaltig im Geschmack herstellen lassen und sich für jeden eine zuzugende Mischung finden läßt, sondern bringt auch beispielsweise eine Reihe von Mischungen, die sich bei Kostproben als besonders brauchbar erweisen haben. Es handelt sich dabei nicht etwa um sogenannte „Arzneitees“, die den Kranken zuwider wären, sondern um Getränke, die nach Aussehen und Geschmack wohl geeignet sind, anstelle der ausländischen Tees getrunken zu werden. Es ist deshalb nicht zu viel verlangt, wenn das Merkblatt unseren Hausfrauen den Fingerzeig gibt: „Deutscher! Trinke deutschen Kräutertee!“

**Luftballone und Drachen mit wissenschaftlichen Apparaten.**

Im Rahmen der Arbeiten der Internationalen Kommission für die Erforschung der freien Atmosphäre werden nicht nur deutsche, sondern auch ausländische Registrierballone und Drachen mit oft wertvollen Instrumenten ausgestattet. Durch diese Instrumente sollen die Temperaturen und andere Wetterelemente selbständig aufgezeichnet, durch die Feststellung des Flugweges solcher Ballone ohne Instrumente sollen die Windströmungen festgestellt werden. An diesem Aufstiegsbetrieb beteiligen sich alle Kulturstaaten. Irgendwelche Sonderinteressen eines Staates haben mit diesen Unternehmungen nichts zu tun, weil alle Staaten über die meteorologischen Verhältnisse durch die internationale Arbeit genügend Bescheid wissen.

Sie sind die lebendigen Zeugen für das Gelingen des nationalsozialistischen Wertes, die Zeugen für die Verwirklichung der Idee.

Wieder werden diese jungen Menschen voll Spannung sein, wieder wird die erneute Verpflichtung in aller Seelen brennen und Zeugnis davon ablegen, daß all das Bluten und Opfern der ermordeten Kameraden nicht umsonst gewesen ist. Vieltausendfältig geht die deutsche Saat auf und es ist ein gewaltiges Schicksal, daß diese Jugend diese Zeit erleben darf. Der Führer selbst fordert auch von ihnen, daß sie der kommenden Gestaltung des Volkes leben. Wahrlich, eine hohe Zeit, die aus der Anzahl der Einzelmenschen die große Gemeinschaft formt, die das Blut der Ahnen wieder lebendig werden läßt und jeden nach den Werten des Charakters und der Art messen wird; die das Banner der Revolution aufsteckt, damit diese Jugend die Hakenkreuzfahne durch das große Geschehen in die Ewigkeit trägt. Das ist ihr Schwur:

Führer, wir sind Dir für die Zukunft des Reiches immer verantwortlich,  
Führer, Dir geloben wir, ganz Dir zu gehören,  
Führer, Dir zu dienen soll uns're Verpflichtung fürs Leben sein!

Marsch der Hitlerjugend mit ihren Feldzeichen nach Nürnberg — er ist der Neuaufbruch einer Jugend, immer bereit zum Einsatz für Führer, Volk und Vaterland!

Da das Wiederauffinden der Registrierballone für die Arbeiten der Internationalen Kommission besonders wertvoll ist, müssen sämtliche Ballone, gleichgültig ob sie mit Instrumenten oder mit Anhängelarten aufgelassen wurden und gleichgültig, ob es große Ballone oder nur sogenannte Kinderluftballone sind, an die Ortspolizeibehörden, in der Regel also an den Bürgermeister, in Amtsstädten mit Staatspolizei an das Bezirksamt (Polizeipräsidium, Polizeidirektion) abgeliefert werden. Von der Internationalen Kommission sind für den Finder Belohnungen ausgesetzt; wenn die Instrumente, die sich in den Ballonen befinden, richtig behandelt wurden. Außerdem werden dem Finder alle Unkosten erstattet, die ihm mit der Versendung bzw. Ablieferung der Ballone erwachsen. Bei der Auffindung der Ballone sollen die Finder zunächst die in den Ballonen oder Drachen befindlichen Anweisungen genau befolgen und sie sodann der Ortspolizeibehörde abliefern.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß die Ballone, Drachen sowie die mitgeführten Apparate Staatsigentum sind, und daß ihre böswillige Beschädigung oder Entwendung strafrechtlich verfolgt wird.

**Vorsicht Landwirte! Taufschlechter Alee ist gefährlich.**  
In Birkbach in der Bayerischen Ostmark ließ ein Landwirt seine Röhre in taufschlechtem Alee weiden. Die Folge war, daß sechs wertvolle Röhre notgeschlachtet werden mußten.

**Die Wespenplage.**

Im Hochsommer bildet die Wespenplage in Haus und Garten in manchen Jahren eine schwere Belästigung; denn wenn wir uns bei den Mahlzeiten nur irgendwo mit süßen Gelees oder Obst im Garten oder in Räumen bei offenem Fenster aufhalten, gleich sind die lästigen Brummer da und umflattern uns und unsere Teller, was bei ängstlichen Gemütern immer eine starke Beunruhigung auslöst.

Wir kennen drei heimische Wespenarten: die deutsche Wespe, die gemeine Wespe und die mittlere Wespe, ihre Lebensweise ist ungefähr gleich. Als Nester schaffen sie sich kunstvolle traubenförmige Gebilde, in dem die ganze Wespenkolonie wohnt. Die Anlage der Nester ist verschieden, an Schuppen und Böden, in Haus und Garten, an geschützten Stellen, an Häumen, überall können wir diese Nester finden. Untertags schwärmt die Wespengesellschaft auf der Suche nach „Süßem“ in der Umgebung ihres Nestes umher, das Abends versammeln sich alle Tiere in ihrer Behausung. Diesen Moment müssen wir ausnützen, wenn wir uns der Wespenplage erwehren wollen. Wir umhüllen dann das Nest vorsichtig mit einem Beutel aus starkem Papier, schneiden das Nest mit aller Vorsicht ab und verbrennen es. Häufig wird empfohlen, ohne vorherige Abnahme die Nester abzubrennen. In Häusern ist schon allein wegen der im Sommer und besonders nach längerer Trockenperiode immer großen Brandgefahr von dieser Methode dringend abzuraten, umso mehr, als immer die Gefahr besteht, daß die Wespen durch irgend eine Unvorsichtigkeit aus ihrer nächtlichen Ruhe aufgeschreckt werden und sich dann mit ihrer ganzen Wut auf den menschlichen Unruhehelfer stürzen. Haben sich im Garten Wespen angediebt, die in Erdnestern hausen, so muß man auch gegen diese vorgehen. Am besten geschieht das auch am späten Abend, und zwar durch vorsichtige Eingänge von Tetrachlertohlenstoff in die Nester. Dabei ist es freilich für den Fall besser, wenn wir unseren Kopf und unsere Hände schützen; denn hier ist die Gefahr noch größer, daß die eine oder andere Wespe aus dem Nest noch entkommen kann und den Menschen anfaßt. Eines müssen wir uns schließlich noch vor allem zur Pflicht machen, wenn sich in diesen Wochen Wespen an unseren Tischen einfinden: Man schlage nie gegen eine Wespe! Denn erst dadurch werden die Tiere gereizt und greifen uns an. Auf der anderen Seite müssen wir, besonders darauf Acht haben, daß sich nicht an einem Stückchen Kuchen, auf einem Brot mit Marmelade usw. eine Wespe eben in dem Augenblick niederläßt, in dem wir uns anscheiden, davon zu essen. Gefährliche Folgen kann so ein Wespenstich in die Mundhöhle mit sich bringen.

**ANZEIGEN** jeder Art werden nach wie vor in Grötzingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen. Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben.

**Gelegenheitskauf: NSU-Motorrad** von Klein Familie auf 1 Okt. od. später zu mieten gesucht. Offerten an Druckerei Hafner oder Verlag

**Leit Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfälzstälere Bote“**

# Turnen • Spiel • Sport

**Allelei Wissenswertes zum Schauinslandrennen.**  
 Hld. Freiburg Br., 22. Aug. Da verschiedentlich noch Unklarheiten über gewisse Einzelheiten in der Organisation des Schauinslandrennens bestehen, weisen wir darauf hin, daß das am Sonntag, den 30. August zum Austrag kommende Rennen von der Obersten Nationalen Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt (DMS) veranstaltet wird.

Sportkommissare: L. von Bayer-Chrenberg, Stabsführer der DMS und Ewald Kroth, Sportpräsident des DMS.  
 Als Rennleiter fungiert auch in diesem Jahr wieder Friedrich König, Gaupostleiter des DMS Gau Baden, Freiburg Br.

Die Sportwarte werden paritätisch gestellt: aus den Reihen des NSKK und DMS.

Die Streckensicherung übernimmt die NSKK-Motorbrigade Südwert unter Leitung des Standartenführers Kolb, des Führers der Motorlandarte M 54, Freiburg.

Ausdrücklich sei jetzt schon bemerkt, daß das Rennen um 10 Uhr beginnt und daß ab 9 Uhr die Rennstrecke für jeglichen Verkehr gesperrt ist.

Die berühmte Rennstrecke ist bekanntlich im letzten Jahr vorbildlich ausgebaut worden (Ueberhöhung der Friedrichshofkurve in ihrer ganzen Breite um 20 Prozent; dreiteilige Anlage der Forsthauskurve, innere Neigung 25%, außen 20%, die Mitte eben gehalten; Gesamtbreite 8,5 Meter) und auch dieses Jahr wurde die Strecke weitgehend ausgebessert. Die beste Zeit aller Kraftwagen fuhr im vergangenen Jahr Roth-Münzingen (8.27,0 Min. = 85,2 Kmst.). Die beste Zeit aller Kraftwagen mit Beiwagen: Bahl-Wiesbach (9.36,4 Min. = 74,9 Kmst.). Die beste Zeit aller Sportwagen: Kohl-Libneves (9.01,9 Min. = 79,7 Kmst.). Und die beste Zeit aller Rennwagen: Stud-Berlin (8.24,1 = 85,6 Kmst.).

Zweifellos werden in diesem Jahr schon die Trainingstage (27., 28. und 29. August) einen äußerst interessanten Verlauf nehmen, da ja die besten europäischen Fahrer zum Rennen erscheinen.

Es ist außerordentlich zu begrüßen, daß in maßgebenden Kreisen dem Freiburger Rennen die Bedeutung eines ganz

großen motorsportlichen Ereignisses beigegeben wird und daß es nun dementsprechend eine Beachtung aufweist, wie bisher noch nie anzutreffen war.

## Rundfunkübertragung der Baden-Badener Nacholympischen Sportkämpfe und Tonfilmaufnahmen.

Hld. Baden-Baden, 24. Aug. Das große Interesse, das man allenthalben den im Anschluß an die Berliner Olympischen Spiele hier zur Durchführung gelangenden Wettkämpfen der nichtolympischen Sportarten Tennis, Golf und Pferderennen entgegenbringt, wird u. a. dadurch bestätigt, daß auf Anregung der Bäder- und Kurverwaltung mehrere Filmunternehmungen Tonfilmaufnahmen einzelner Veranstaltungen für die Wochenschau machen werden. An erster Stelle sei hier auf die Aufnahme auf dem Pfaffenheimer Rennplatz am Freitag, 28. August, dem Tag des Großen Preises von Baden, durch die Tobis Melio-Film GmbH, hingewiesen. Ebenfalls wird der Reichsfender Stuttgart eine Reihe von Veranstaltungen im Rahmen der „Großen Woche“ übertragen.

## Deutsche Leichtathletik-Siege in Karlsruh

Bei dem im schwedischen Karlsruh durchgeführten internationalen Leichtathletikfest konnten die deutschen Teilnehmer mit großem Erfolg abschneiden. Im 800-Meter-Lauf siegte der Deutsche Harbig in 1:52,2 mit einer Zehntelsekunde vor dem Schweden Erik Ny und dem Engländer Powell mit 1:54,6. Das Kugelstoßen holte sich Olympia-Sieger Gerhard Stöck mit 15,44 Meter vor dem Schweden Berg mit 15,42 Meter. Gerhard Stöck gewann auch das Speerwerfen mit der guten Leistung von 71,29 Meter. Einen weiteren Sieg gab es im 1500-Meter-Lauf durch Schaumburg, der das Rennen sicher in 3:59 vor dem Schweden Wahlberg in 4:01,6 gewann. Schließlich konnte der Deutsche Hein noch das Hammerwerfen mit der ausgezeichneten Weite von 55,15 Meter vor dem Schweden Warngard mit 53,65 und Jansson mit 51,70 Meter gewinnen.

## Abschluß in Kiel

Durch die Punktgleichheit in der 8 Meter- und 100 qm Seefahrt-Kreuzerklasse waren auch nach Beendigung der Kieler Woche am Sonntag noch einige Wettfahrten notwendig geworden, die die Entscheidung über den Besitz des Tom-Kyle-Preises und des Hamburg-Preises bringen sollten. Bei den 8 Meter-Kreuzern gewann die Deutsche „Germania 3“ mit Hans Howaldt am Steuer die Wettfahrt und damit den Pokal, während der Hamburg-Preis der großen Kreuzer an Kranich vom Fliegerhorst Warnemünde ging. Im Rahmen einer feierlichen Feierstunde wurde am Samstag abend im Kieler Rathaus-Saal die Verteilung der bis dahin entschiedenen Preise vorgenommen.

## Strajen-Kriterium in Schramberg

Göh (Stuttardia) gegen härteste Konkurrenz erfolgreich  
 Aus Anlaß seines 35jährigen Bestehens veranstaltete der Radfahrerbund Schramberg ein Strajen-Kriterium über 80 Runden zu je 1 Kilometer. Die Belegung war ganz ausgezeichnet, denn selbst die radsporthafte Stadt Schweinfurt hatte 2 Vertreter entsandt. Gleich nach Beginn gab es einen Massensturz, in den auch die Stuttgarter Weischedel, Pfeiffer und Bühler verwickelt wurden. Ergebnisse: 1. Göh (Stuttardia-Schwobalund) 79 P., 2. Weischedel (Spartania-Juffenhäuser) 77, 3. Scherzinger (Freiburg) 71, 4. Piappert (Spartania-Juffenhäuser) 62, 5. Bühler (Stuttardia-Schwobalund) 59, 6. Pfeiffer (Spartania-Juffenhäuser) 48, 7. Seiffert (Schweinfurt) 29, 8. Schellhorn (Schweinfurt) 19 Punkte.

## Kleines Sportallerlei

Wrona Voerhardt-Eislingen beteiligte sich an dem Internationalen Sportfest in Warschau. Im Speerwerfen siegte sie mit einer Weite von 42,84 Meter und im Weitwurf lam sie hinter Käthe Krauß (5,78 Meter), Walašewicz (5,56 Meter) mit 5,22 Meter auf den dritten Platz. Stella Walašewicz lief über

80 Meter neuen Weltrekord. Mit 9,6 verbesserte sie ihre eigene Weltbestleistung um zwei Zehntelstunden.

Einen neuen Schwimm-Weltrekord stellte die junge Dänin Ragnhild Heger in 1000-Meter-Kraulschwimmen auf. Mit 14:36 verbesserte sie die alte Bestleistung von Helen Madison um 12,8 Sekunden und ist damit Inhaberin der Weltrekorde über 600, 800 und 1000 Meter Kraul.

Bei den Europa-Meisterschaften im Kanufahren belegte Deutschland im Vierer-Kajak die beiden ersten Plätze vor Österreich und Holland. Im Einer-Kajak der Frauen führte die deutsche Vertreterin Erlewin bis 200 Meter, wurde aber dann von der Tschechin Barliowa überpartet, die den ersten Platz belegte und damit Europameisterin wurde. Erlewin landete an zweiter Stelle vor Mustatow-Österreich und Pompe-Belgien. Im Kanu-Segeln errang den Titel Holm-Schweden vor Paul Wiffahl-Ruhrort, Critson-Schweden und Maas-Düsseldorf.

Beim Katisbana-Bergrennen bei Rehlheim fuhr der Münchener Schnigenbauer auf einer Halbliter Rudge mit 104,07 Stundenkilometer die Tagesbestzeit und verbesserte den Streckenrekord ganz erheblich. Der Münchener Bobbi Kohtrauch war sowohl bei den Sportwagen als bei den Rennwagen der schnellste Teilnehmer.

Hamelche-Sindelfingen fuhr beim vierten Wartberg-Rennen in Heilsbrunn in der 350er-Klasse auf Norton mit 2:05,4 gleich 108,7 Stundenkilometer die schnellste Zeit. Sehr gut schnitt der Nachwuchs ab, wobei Böhm-Nedarsulm (NSU) in der 509er-Klasse der Ausweisklasse die zweitbeste Zeit des Tages fuhr und in der kleinen Seitenwagenklasse, ebenfalls auf NSU, mit 101,3 Stundenkilometer sogar die Vizenzfahrer übertraf.

Olympia-Leichtathletik-Woche in Bremen. Am Sonntag wurde in Bremen die Leichtathletik-Olympiawoche zum Abschluß gebracht. Hornberger-Frankfurt lief die 100 Meter bei leichtem Rückenwind in 10,4 Sekunden. Der Hamburger Schein sicherte sich die 200 Meter in 21,6 Sekunden. Meister Hamann-Berlin kam über 400 Meter erst nach schwerem Kampf in 49,1 Sekunden zum Ziel. Weichum gewann den Weitwurf mit 7,49 Meter. Kleinlöf holte sich den Hochsprung mit 1,96 Meter. Erwin Blast schlugerte den Hammer 53,98 Meter weit. Olympia-Sieger Hans Wölke genügt schon 15,63 Meter, um im Kugelstoßen zum Ziel zu kommen. Ausgezeichnet war bei den Frauen der Hochsprung von Käjen mit 1,59 Meter.

Taris gewinnt „Quer durch Paris“. Ueber 300 Schwimmer waren zum traditionellen Langstreckenschwimmen „Quer durch Paris“ am Sonntag in der Seine gestartet. Europameister Jean Taris errang zum viertenmal in 1:20,58 bei den Männern den Sieg. Im Frauenwertbewerb holte ihn die Französin Berlioz zum drittenmal und benötigte für die 8 Kilometer lange Strecke 1:29,17 Stunden.

Indischer Hohen-Sieg in München. Das Spiel der indischen Hohen-Mannschaft gegen eine Münchener Stadtmannschaft hatte am Sonntag über 4000 Zuschauer in das Stadion an der Dantestraße gelockt. Mit neun Spielern, die in Berlin mit der Goldene Medaille gewonnen, war die Mannschaft der Gäste ihren Gegnern klar überlegen und gewann, ohne sich voll auszugeben mit 5:0 (4:0).

Beim Hohenburg-Rennen, dem „Westfälischen Nürnbergring“, kam Bod-Mannheim auf Norton zu einem Doppelerfolg. In der Halbliterklasse fuhr Henze-Neuentrichen auf NSU mit 117 Stundenkilometer die Tagesbestzeit, doch hatte Henze damit seiner Maschine zu viel zugemutet und mußte schließlich, in Front liegend, aufgeben, wodurch Bod zu einem glücklichen Sieg kam, dem er in der kleinen Seitenwagenklasse noch einen weiteren anreihen konnte. Ganz knapp waren die Entscheidungen in den beiden kleinen Klassen. In der Viertelliterklasse siegte Eist (München-Gladbach) auf Rudge und in der 350er-Klasse der NSU-Fahrer Kammer-Böfelingen.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 58, Fernspr. 204. Hauptchriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraßert; stellv. Hauptchriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups; verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. VII. 3853. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.



Die Schönheit des Hindernissports. Sprung über den Graben. Ein fesselndes Augenblicksbild von einem Rennen in Karlsdorf. (Schirmer - M.)

**Lieber Filmfreund!**  
 Mit einem „züchtigen“ Ufa-Film eröffnen wir unsere diesjährige Saison und hoffen, Sie auch dieses Jahr mit unseren Filmen restlos zufriedenstellen.  
 Auf unserer bekannt guten Apparatur, in unserem renovierten Theaterraum wird Ihnen jeder unserer Filme ein nachhaltiges Erlebnis werden.  
**Wir zeigen ab heute den neuen lustigen Ufa-Film aus den bayerischen Bergen:**

**Weiberregiment**

Ja... gibts denn dös a?  
 Zuerst haben sich die Dirndl zum „Ehstreich“ verschworen und jetzt kommen sie gar als grimmes „Weiberregiment“  
**Das kann eine Mordsgaudi werden!**  
**Wollts dabei sein?**  
 Dann kommt und lacht über  
**Helli Finkenzeller**  
**Erika v. Thellmann**  
**Oskar Sima**  
**Theodor Danegger**

im **KAMMER**

**Speisekartoffel**  
 (Wohls aller Art)  
 liefert frei Haus  
 Gutewaltna Mittnerhof  
 Rufnummer 84.

Gute haltener **Muszlehtisch**  
 zu tounen gesucht  
 An erfragen im Verlag.  
**Inferieren bringt Erfolg!**

Für die Sänger der **Gesangvereine im D.S.B.**  
 von **Durlach und Durlach-Aue**  
 findet am **Donnerstag, den 27. August 1936,**  
 abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus z. „Krone“ eine **Hauptprobe**  
 statt.  
 Im Hinblick auf die **Feier des 90jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Durlach**, bei der auch die Gesangvereine mitwirken, ist es Ehrenpflicht aller Sänger, pünktlich und vollzählig zur Probe zu erscheinen.  
**Die Vereinsführer.**

**Zurück**  
**Dr. Ribstein**

Sämtliche **Jagdwaffen Sportwaffen Munition**  
**Offiziers Säbel**  
**Mannschafts-Säbel**  
 - Reparaturen -  
**Solinger Stahlwaren**  
**P. Schäfer**  
 Karlsruhe, Erbprinzenstr 22  
 Gegründet 1840

Christliches fleißiges **Halbtagsmädchen**  
 auf sofort gesucht.  
 Angebote unter Nr. 474 an den Verlag.  
 Angestellter sucht **möbl. Zimmer**  
 mit Verpflegung Buchrifen unter Nr. 476 an den Verlag.  
**2 Zimmerwohnung**  
 mit Küche und Keller im I. Stf. (Neubau) zu vermieten  
 Wo? zu erfragen im Verlag.  
 Ein mittelgroß **Weinzier**  
 noch neu, einmal gebraucht, ist zu verkaufen Pfingststraße 106.

**Freiwillige Feuerwehr Durlach**  
 90 Jahre 23. 30. 31. Aug. 1936

**Achtung Autobesitzer**  
 Anlässlich unseres 90-jährigen Jubiläums benötigen wir zur Durchführung unseres Festzuges für die Fahrt alter verdienstvoller Feuerwehrkameraden mehrere offene Kraftpersonenwagen.  
 Wir richten an die verehrlichen Besitzer solcher Wagen die Bitte, durch Bereitstellung ihrer Wagen uns unterzükken zu wollen.  
 Anmeldungen bei Adjutant Schindel, Adolf Hitlerstraße 88.

Morgen wird **geschlachtet im Kranz..**

Ein guter Hut - gewiß - eine schöne Kravatte - gewiß - aber Socken? - Bitte, Socken sind genau so wichtig. Vor allem schön, die über den Knöcheln straff anliegen - und außerdem veredelter, aber persönlicher Musterung - wie die Elbsee-Herrensocken. Eben kamen die neuen Muster an. Bitte lassen Sie sich diese vornehmsten Herrensocken bei uns vorlegen.

**Schmeiser**  
 am Schloßplatz  
**Weißer Kinderwagen**  
 billig zu verkaufen.  
 Zu erfragen im Verlag.

Unabhängige **Frau**  
 für Garten- und Feldarbeit gesucht.  
 Wo? zu erfragen im Verlag.

**1 tüchtiger Maschinenschlosser**  
**1 tüchtiger Eisdreher**  
 zum sofortigen Eintritt gesucht.  
 Bewerbungen erbeten unter Nr. 475 an den Verlag.

**Kauf oder Verkauf**  
 vom kleinsten Wohnhaus bis zum größten Anwesen immer durch eine Anzeige im **Durlacher Tageblatt** (Pfingstler Note)